



Herausgeber

Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden
- Oktober 2009

Bezug

Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 06 11/31-54 34
FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de/statistik



Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.

Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.

Monitoring-System zur kleinräumigen Siedlungsentwicklung in Wiesbaden

Monitoring zur Siedlungsentwicklung

Das Monitoring-System zur kleinräumigen Siedlungsentwicklung der Stadt Wiesbaden dient der **laufenden Beobachtung demographischer, sozialstruktureller und räumlicher Entwicklungen städtischer Teilgebiete mit besonderen Problemen und Risikokonstellationen**¹. Die Daten aus dem Monitoring-System (jährlich fortgeschrieben) liefern die Basis für sozialräumliche Struktur- und Entwicklungsanalysen, die in unterschiedlichen Planungskontexten und Verwertungszusammenhängen von Nutzen sind². Sie beschränken sich dabei auf wenige, aber zentrale und übergreifende Dimensionen sozialräumlicher Strukturen und Entwicklungen. Mit Hilfe von **fast 50 Grundzahlen und Indikatoren** werden die sozialräumlichen Strukturen und Entwicklungen kontinuierlich **in 6 Bereichen** beobachtet und analysiert:

6 Beobachtungsbereiche

- **Siedlungs- und Wohnbedingungen** (Wohnungsvorsorgung im SOLL-IST-Vergleich und pro Person, Anteil der 1- und 2- Familienhäuser, Eigentümerquote, registrierte Wohnungssuchende, Wohnungsdichten, Wohnungsgrößen, Belegungsdichten, Anteile Sozialwohnungen, Wohnungsbautätigkeit der letzten Jahre).
- **Demografische Entwicklungen** (Veränderungen des Bevölkerungsbestands, der Zahl der Haushalte, der Altersstrukturen, der Haushaltsstrukturen und Haushaltsgrößen)
- **Ethnische Segregation** (Ausländeranteile, stärkste Nationalitätengruppen, Anteil der Nicht-EU-Ausländer, Personen mit Migrationshintergrund, Migrationstypen, Integrationsaspekte)
- **Fluktuation und Bevölkerungsaustausch** (Mobilität, Selektivität des Wanderungsverhaltens, Veränderungen der Wohndauer, „Quartierstreue“)
- **Bildungsrisiken, Erwerbssausschluss und Arbeitslosigkeit** (Arbeitslosenquote, Jugend-, Alters- und Langzeitarbeitslosigkeit, Anteil der Kinder mit Sprachauffälligkeit, Anteil der Kinder in Kitas)

¹ Vgl. zum Konzept des Siedlungs-Monitoring, zur Begründung der Indikatoren- und Indikatorenwahl, zur Definition der Indikatoren, zu den Datenquellen etc.: LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN - AMT FÜR WAHLEN, STATISTIK UND STADTFORSCHUNG (Hrsg.): Aufbau eines Monitoringsystems zur sozialen Siedlungsentwicklung in Wiesbaden. Statistische Berichte 2/2001.

² Vgl. die Zusammenstellung „Wozu sozialräumliche Struktur- und Entwicklungsanalysen“? (Anhang).

- **Sozialadministrative Interventionen** (Sozialhilfeabhängigkeit bzw. Anteile der SGB-Leistungsbezieher, Interventionsfälle des Bezirkssozialdienstes, Aspekte sozialer Problemlagen).

*Siedlung Klarenthal
als Untersuchungsgebiet*

Mit der vorliegenden Analyse wird die sozialräumliche Entwicklung der **Siedlung Klarenthal** anhand ausgewählter Dimensionen und Indikatoren für den Zeitraum 1998 bis 2008 skizziert. Dabei werden auffällige Veränderungen thesenartig herausgearbeitet und z. T. auch in graphischer Form aufbereitet.

Struktur- und Entwicklungsunterschiede zwischen Klarenthal-Nord und -Süd

Von besonderem Interesse sind die Strukturunterschiede zwischen dem stärker von den Bedingungen des sozialen Wohnungsbaus geprägten **Planungsraum 071/Klarenthal-Nord** und dem **Planungsraum 072/Klarenthal-Süd** sowie die unterschiedlichen Entwicklungstendenzen in den beiden Teilgebieten (vgl. Karte). Ergänzend werden auch Daten für zentrale Merkmale für den ganzen Ortsbezirk Klarenthal mitgeteilt.

Vergleiche mit allen Monitoring-Quartieren und der Gesamtstadt Wiesbaden sowie im Zeitverlauf

Dabei werden vergleichend auch Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum gesamten Stadtgebiet Wiesbaden und zu den ausgewählten 25 Quartieren des Monitoringsystems insgesamt (Durchschnittswerte) aufgezeigt. Die umfassende „Stadtteilanalyse Klarenthal“ aus dem Jahre 1989 erlaubt es zudem, für Teilbereiche auch Daten aus früheren Jahren (ca. 1970 - 1989) heranzuziehen und damit ein umfassenderes und genaueres Bild der längerfristigen Entwicklung der Siedlung Klarenthal zu kennzeichnen³.

Daten für 1998 - 2008

Das Monitoringsystem zur Siedlungsentwicklung in Wiesbaden ist inzwischen mit Daten für die Jahre 1998 bis 2008 gefüllt und ermöglicht vielfältige Analysen (sowohl für die Gesamtstadt als auch für die einzelnen Teilgebiete und für verschiedene Themenaspekte)⁴. Es bildet daher für verschiedene weiterführende Analysen, aber auch für Planung und Politik eine wichtige Informationsgrundlage.

³ Vgl. LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN - AMT FÜR WAHLEN-STATISTIK UND STADTFORSCHUNG (Hrsg.): Stadtteilanalyse Klarenthal. Strukturen, Entwicklungen, Problembereiche, Handlungsansätze. Wiesbaden 1989 (Wiesbadener Stadtanalysen Nr. 1).

⁴ Vgl. z. B. SIMON, K. H.: Sozialräumlicher Wandel in Wiesbadener Wohnquartieren 1998 - 2006. Wiesbaden Nov. 2007 (Hrsg.: Landeshauptstadt Wiesbaden - Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung. Stadtanalysen Nr. 22).

Kurzbeschreibung für das Teilgebiet Klarenthal 1998 - 2008

Mit diesen Daten werden im Folgenden insbesondere die sozialräumlichen Strukturen und Entwicklungen für die Teilgebiete Klarenthal-Nord (Monitoring-Quartier) und Klarenthal-Süd skizziert, indem sie mit

- dem Niveau der Gesamtstadt Wiesbaden,
- dem Durchschnitt aller Monitoring-Quartiere sowie
- in der zeitlichen Entwicklung von 1998 - 2008 verglichen werden.

Räumliche Abgrenzung des Teilgebiets

Die räumliche Abgrenzung der Teilgebiete ist der Karte 1 zu entnehmen.

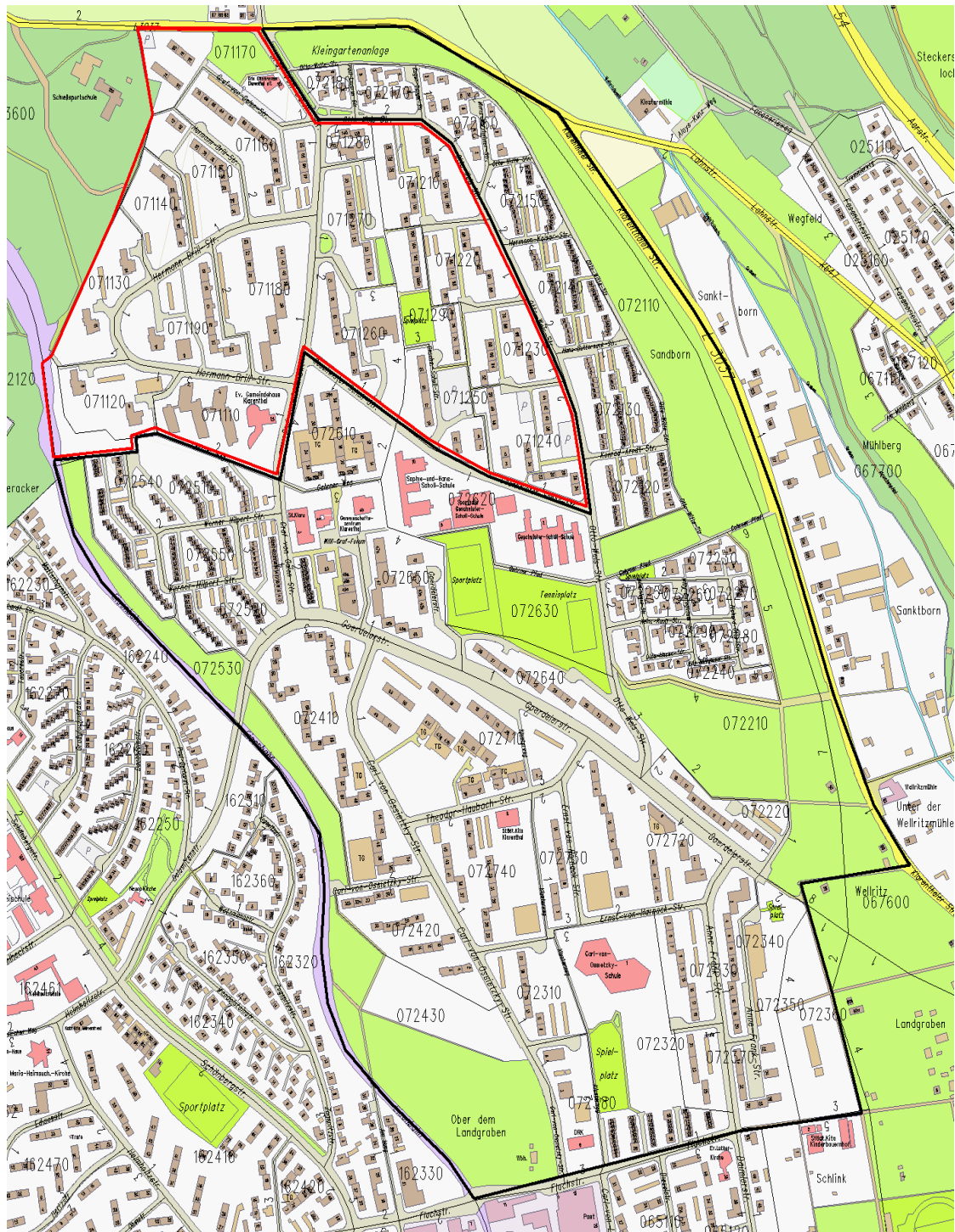
Datensets im Anhang

Im Anhang der textlichen Kurzbeschreibung der sozialräumlichen Strukturen und Entwicklungen in der Siedlung Klarenthal sind die Daten mit den Eckzahlen und den Indikatorausprägungen zu allen 6 Dimensionen vollständig dokumentiert. Dabei sind im Anhang 1 die Daten für den gesamten Ortsbezirk Klarenthal enthalten (zunächst für den Zeitraum 1998 bis 2004 und dann für 2005 bis 2008), im Anhang 2 die Daten für den Planungsraum 071 (Klarenthal-Nord) und im Anhang 3 die Daten für den Planungsraum 072 (Klarenthal-Süd).

Indikatoren sind ab 2005 z. T. neu definiert

Für den Zeitraum ab 2005 mussten wegen der Gesetzgebung zu Hartz IV und zahlreichen Änderungen in den Bereichen von Sozialhilfe und Existenzsicherung zahlreiche Indikatoren geändert und neu definiert werden. Soweit möglich, werden die Daten zu den ab 2005 neu definierten Indikatoren in den Zusammenhang mit der früheren Zeitphase gestellt, um die Entwicklungen im Zeitverlauf verfolgen zu können. Zum Vergleich sind jeweils auch die Daten für die Gesamtstadt Wiesbaden und die Gesamt- bzw. Durchschnittswerte für alle Monitoring-Quartiere für das jeweils letzte Periodenjahr aufgeführt.

Karte 1: Planungsräume 071/Klarenthal-Nord und 072/Klarenthal-Süd



— = Planungsraum 071/Klarenthal-Nord

— = Planungsraum 072/Klarenthal-Süd

Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Kurzbeschreibungen für den Ortsbezirk Klarenthal und die Planungsräume 071/Klarenthal-Nord und 072/Klarenthal-Süd

Woh- nen:

- Beim **Ortsbezirk Klarenthal** handelt es sich im Wesentlichen um eine Ende der 1960er/Anfang der 70er Jahre errichtete Großsiedlung, die ursprünglich für ca. 4.000 Wohneinheiten und 14.000 Einwohner geplant wurde⁵. In **Klarenthal-Nord** war ausschließlich hoch verdichteter sozialer Wohnungsbau vorgesehen, während in **Klarenthal-Süd** ab 1970 auch privater Wohnungsbau errichtet wurde (Einfamilien- und Reihenhäuser, freifinanzierte Miet- und Eigentumswohnungen). Diese unterschiedlichen Ausgangsbedingungen der Besiedlung von Klarenthal-Nord und -Süd führten zu deutlichen Unterschieden der Wohnverhältnisse und der Bevölkerungs- und Sozialstruktur, die sich bis heute erhalten haben.
- Gab es 1987 insgesamt 645 Wohngebäude mit 4.144 Wohnungen im Ortsbezirk, so hat sich ihre Zahl bis Ende 2008 auf **719 Wohngebäude mit 4.516 Wohnungen** erhöht. In Klarenthal-Nord ist die Zahl der Wohngebäude (143) und der Wohnungen (1.888) in diesem Zeitraum unverändert geblieben, während in Klarenthal-Süd durch Neubaumaßnahmen die Zahl der Wohngebäude von 474 auf 547 (+ 15,4 %) und die Zahl der Wohnungen von 2.191 auf 2.569 (+ 17,3 %) angestiegen ist. Bei den Neubaumaßnahmen in Klarenthal-Süd handelte es sich sowohl um Einfamilien- und Reihenhäuser als auch um Miet- und Eigentumswohnungen.
- Der Anteil der **1- und 2-Familienhäuser** an allen Wohngebäuden betrug 1987 (letzte Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung) im gesamten Ortsbezirk 55 % und hat sich bis heute nur wenig verändert (2008: 58 %). Sie liegen fast ausschließlich im Bereich Klarenthal-Süd (dortiger Anteil 72 %; v. a. in den Randbereichen der Siedlung) sowie in geringer Zahl im Außenbereich (Alt-Klarenthal/Planungsraum Kältebachtal). Entsprechend ist der Bereich Klarenthal-Nord fast ausschließlich durch den hoch verdichteten Bestand des sozialen Wohnungsbaus charakterisiert (4 - 8 geschossige Wohnblöcke, Hochhäuser mit 10 - 13 Geschossen), der Anteil an 1- und 2-Familienhäusern beträgt hier unter 1 %.
- Die **Wohnungsdichte** beträgt im gesamten Ortsbezirk durchschnittlich 6,3 Wohnungen pro Wohngebäude (2008), differiert in den beiden Teilgebieten aber erheblich: in Klarenthal-Nord sind es im Durchschnitt 13,2, in Klarenthal-Süd dagegen ca. 4,7 Wohnungen pro Wohngebäude. Im Vergleich zu 1987 haben sich hier kaum Veränderungen ergeben (auch nicht durch Neubaumaßnahmen in Klarenthal-Süd in den letzten Jahren). In der Gesamtstadt waren es 2008 im Durchschnitt 3,8 Wohnungen pro Wohngebäude, in den Monitoring-Quartieren gesamt 7,0.
- Im gesamten Ortsbezirk Klarenthal gab es Ende 2008 42,4 % **öffentlich geförderte Wohnungen** (1. Förderweg). Dieser Wert verdeckt aber die beträchtlichen Unterschiede zwischen den Teilgebieten, denn in Klarenthal-Nord beträgt der Anteil 81,6 %, in Klarenthal-Süd dagegen nur 14,5 % (2008). Wie in den meisten anderen städtischen Teilgebieten sinkt dieser Anteil schon seit Jahren allmählich ab (durch sukzessives Auslaufen von Bindungsfristen). Deutlich unter dem Niveau von Klarenthal liegt die Gesamtstadt mit knapp 8 %, ebenso die Monitoring-Quartiere insgesamt mit 18 %.
- Die **durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung** beträgt im gesamten Ortsbezirk Klarenthal 74,5 qm (in der Gesamtstadt: 78,0 qm) und hat sich seit 1998 nur sehr geringfügig erhöht (+ 0,6 qm); sie liegt in Klarenthal-Nord mit 68,4 qm um 10 qm niedriger als in Klarenthal-Süd (78,4 qm). Klarenthal-Nord liegt damit bei den Wohnungsgrößen auf dem Niveau aller Monitoring-Quartiere, Klarenthal-Süd dagegen auf dem Niveau der Gesamtstadt Wiesbaden.

5 Vgl. zum Planungskonzept und zur Entwicklung der Siedlung z. B. LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN (Hrsg.): Das neue Wiesbaden. Wiesbaden 1963; DACHVERBAND KLARENTHALER VEREINIGUNGEN (Hrsg.): Klarenthal 1296 - 1966 - 1986. Aus der Geschichte eines Wiesbadener Stadtteils. Ein Bilder- und Geschichtsbuch zum 20-jährigen Bestehen des neuen Klarenthal. Wiesbaden 1986; LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN - AMT FÜR WAHLEN, STATISTIK UND STADTFORSCHUNG: Stadtteilanalyse Klarenthal. Strukturen, Entwicklungen, Problembereiche, Handlungsansätze. Wiesbaden Dez. 1989, bes. S. 6 - 19.

- Auffallend sind vor diesem Hintergrund auch die **Unterschiede in der Wohnungsversorgung**: in Klarenthal-Nord entfielen 1998 106,6 Haushalte auf 100 Wohnungen, im Jahr 2008 waren es 105,9. In Klarenthal-Süd gab es dagegen in allen Jahren bis 2003 mehr Wohnungen als Haushalte (97 - 99 Haushalte auf je 100 Wohnungen), im Jahr 2004 wurde ein Gleichstand erreicht und seit 2005 gibt es auch hier deutlich mehr Haushalte als Wohnungen (2008 105,7 Haushalte auf 100 Wohnungen). Aufgrund der Bevölkerungszunahme, aber wegen der laufenden Zunahme von Haushalten und ihrer allmählichen Verkleinerung hat sich die Wohnungsversorgungsquote vor allem in Klarenthal-Süd in den letzten Jahren verschlechtert, wobei die deutlichen Abstände zwischen Klarenthal-Nord und -Süd bzgl. anderer Wohn-Indikatoren aber weiter fortbestehen.
 - Durchschnittlich lebten 2008 im gesamten Ortsbezirk Klarenthal **2,24 Personen in einer Wohnung** (in Klarenthal-Nord 2,37 Personen, in Klarenthal-Süd 2,14 Personen); in der Gesamtstadt waren es 1,97 Personen und im Durchschnitt aller Monitoring-Quartiere 2,04 Personen.
 - Da die Wohnungsgrößen in den beiden Teilgebieten Klarenthals deutlich differieren, gibt es nicht nur bei der Wohnungsbelegungsdichte, sondern auch bei der **Wohnflächenversorgung pro Person** entsprechend deutliche Unterschiede: In Klarenthal-Nord hatte in den letzten vier Jahren jede Person im Durchschnitt 28,5 qm zur Verfügung (1987 waren es 27,6 qm), in Klarenthal-Süd waren es dagegen im Durchschnitt 36,6 qm (1987: 36,8 qm). Die Differenz der durchschnittlichen Wohnfläche pro Person hat sich demnach von 9,2 qm (1987) auf 8,1 qm (2008) verringert. In Klarenthal-Süd sind aber trotzdem nicht nur die Wohnungen größer, sondern sie bieten auch jeder darin wohnenden Person im Durchschnitt ca. 8 qm mehr Wohnfläche als in Klarenthal-Nord.
 - Auch bei der **Wohnflächenversorgung im SOLL-IST-Vergleich⁶⁾** kommen die Unterschiede zwischen den Teilgebieten deutlich zum Ausdruck: zwar ist für Klarenthal-Nord hier nur ein sehr geringfügiges Defizit von 0,1 qm zu verzeichnen, aber für Klarenthal-Süd besteht eine deutlich positive Differenz von ca. 11,8 qm (d. h. hier ist erheblich mehr Wohnfläche vorhanden als nach den Richtwerten des sozialen Wohnungsbaus für entsprechende Wohnungen vorgesehen sind). Für die Gesamtstadt ergibt sich 2008 ein positiver Wert von 15,8 qm, für die Quartiere gesamt von 3,5 qm.
 - Der heutige Wohnungsbestand im Ortsbezirk Klarenthal entstammt zu ca. 4 % der **Bauzeit** vor 1960 (Alt-Klarenthal), zu knapp 80 % der Zeit zwischen 1960 und 1980, zu ca. 10 % aus den 80er Jahren und zu ca. 6 % aus der Zeit danach. In Klarenthal insgesamt wurde zwischen 2004 und 2008 nur 1,7 % des gesamten Wohnungsbestands **neu errichtet**, in Klarenthal-Süd allerdings 3 %. In Klarenthal-Nord hat sich der Wohnungsbestand seit den 80er Jahren nicht verändert („Fertigstellungen“ erfolgten hier nur nach umfassenden Modernisierungen, Umbaumaßnahmen und bei vorgeschriebenen Bauabnahmen).
 - Die **Eigentümerquote** in Klarenthal gesamt liegt bei 13,4 % (2008); unterteilt nach Klarenthal-Nord (2,0 %) und Klarenthal-Süd (21,6 %) ist deutlich zu erkennen, dass es große Unterschiede bzgl. der von den Eigentümern bewohnten Wohnungen gibt. Die Gesamtstadt mit etwa 21 % ist in etwa vergleichbar mit Klarenthal-Süd.
 - Bei dem Merkmal **Anteil der registrierten Wohnungssuchenden** sind nur geringe Schwankungen seit 2005 zu erkennen. Der Anteil liegt bei 1,9 % in der Gesamtstadt und in Klarenthal bei 2,8 %. Unterteilt nach den Teilgebieten liegt er in Klarenthal-Süd bei 1,7 %, aber in Klarenthal-Nord mehr als doppelt so hoch (4,4 %).
- 6 Für jeden Haushaltstyp existieren SOLL-Richtwerte des sozialen Wohnungsbaus. Der SOLL-Richtwert für den Stadtteil bzw. für Teilgebiete ergibt sich aus der jeweils vorhandenen Mischung der Haushaltstypen im jeweiligen Gebiet. Als SOLL-Richtwerte werden dabei zugrunde gelegt:
- | | |
|------------------------|----------|
| 1-Personen-Haushalte | = 50 qm |
| 2-Personen-Haushalt | = 60 qm |
| 3-Personen-Haushalt | = 75 qm |
| 4-Personen-Haushalt | = 85 qm |
| ab 5-Personen-Haushalt | = 95 qm. |

Bild 1:
Wohnfläche der Haushalte im SOLL-IST-Vergleich
Vergleiche zwischen Klarenthal-Nord und -Süd,
Monitoring-Quartieren insgesamt und Gesamtstadt 1998, 2000, 2002, 2004,
2006 und 2008



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



- Im Vergleich zur Gesamtstadt ist die durchschnittliche Wohnungsdichte für das Jahr 2008 besonders in Klarenthal-Nord deutlich höher (13,2 gegenüber 3,8 Wohnungen pro Wohngebäude, aber auch in Klarenthal-Süd mit 4,7 über dem Gesamtdurchschnitt); die Wohnungsversorgung ist sowohl in Klarenthal-Nord (ca. 105,9 Haushalte auf 100 Wohnungen) als auch in Klarenthal-Süd (105,7) unter dem gesamtstädtischen Niveau (101,1) d. h. dass nicht jedem Haushalt eine Wohnung zur Verfügung steht; die Wohnflächenversorgung im SOLL-IST-Vergleich hat in Klarenthal-Nord nur ein sehr geringes Defizit gegenüber den SOLL-Richtwerten des sozialen Wohnungsbaus (- 0,1 qm), für Klarenthal-Süd besteht dagegen eine positive Differenz von ca. 11,8 qm - aber weniger als in der Gesamtstadt (15,8 qm).
- Insgesamt sind die Wohnverhältnisse im Quartier Klarenthal-Nord (gemessen an den dargestellten Indikatoren) deutlich schlechter als im übrigen Teil des Ortsbezirks, als im Durchschnitt aller Monitoring-Quartiere und im Vergleich zur Gesamtstadt. Die Unterschiede und Abstände in den Wohnbedingungen zwischen Klarenthal-Nord und -Süd sind bei einzelnen Indikatoren zwar geringer geworden (z. B. Wohnungsversorgung, Wohnflächen pro Person, Belegungsdichten), bzgl. der Wohnungsgrößen und anderer Indikatoren bestehen die Unterschiede und Abstände aber weiter.

**Be-
völke-
rung**

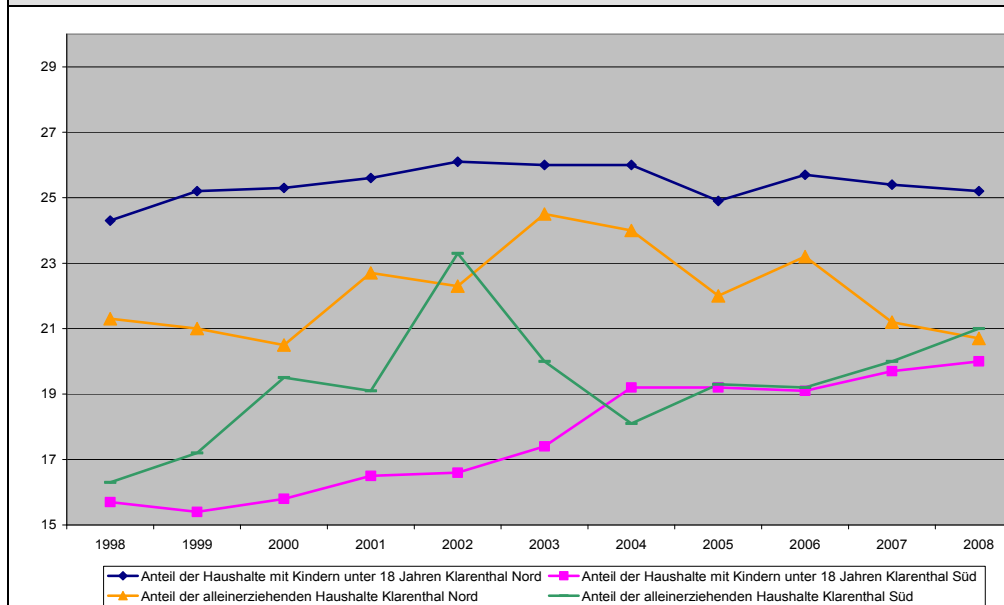
- Die demografische Entwicklung in Klarenthal ist **im wesentlichen gekennzeichnet durch**
 - den **Prozess der „demografischen Normalisierung“** der Siedlung (mit ehemals hohen Anteilen von Familien und Kindern in der Anfangsphase der Besiedlung) und Angleichungen an die demografischen Strukturen in der Gesamtstadt
 - den **Prozess der fortschreitenden Alterung** der Bevölkerung (mit jetzt schon hohen Anteilen älterer Menschen und einem hohen Altersmedian)
 - **relativ stabile demografische Strukturen in Klarenthal-Nord bei größeren Veränderungen in Klarenthal-Süd** (Bevölkerungszunahme, mehr Kinder und Jugendliche, mehr Haushalte bei kleineren Haushaltsgrößen, Zunahme des Ausländeranteils)
 - **fortschreitende haushalts- und familienstrukturelle Veränderungen** in beiden Teilgebieten (wie auch in der Gesamtstadt).

Im Vergleich zu den anderen Teilgebieten im Monitoring-System und zu gesamtstädtischen Strukturen und Entwicklungen ergeben sich z. T. Gemeinsamkeiten, z. T. aber auch deutliche Unterschiede. Folgende Einzelaspekte seien herausgestellt:

- Lag die **Bevölkerungszahl** des Ortsbezirks Klarenthal 1970 bei 6.612 Personen und erreichte sie zwischen 1977 und 1983 geringfügig sogar über 10.000 Einwohner, so sank sie in den Folgejahren bis auf 9.477 (2000) ab (- 763 Personen seit 1979/ = -7,5 %). Durch Wohnungsneubau und verstärkten Zuzug steigt sie seither wieder an (seit 2000: + 634 Personen/= + 6,7 %). Die Bevölkerungszunahme vollzieht sich vornehmlich im Bereich Klarenthal-Süd (Wohnungsneubau), während die Bevölkerungszahl in Klarenthal-Nord seit Jahren bei ca. 4.500 Personen liegt (mit nur geringen Schwankungen). Im Vergleich zur Gesamtheit aller 25 Monitoring-Quartiere (+ 2,7 %) und zur Gesamtstadt Wiesbaden (+ 3,3 %) war die Bevölkerungszunahme in Klarenthal-Nord seit 1998 mit 0,1 % minimal, in Klarenthal-Süd dagegen erheblich stärker ausgeprägt (+ 16,5 %).
- Bei der **altersstrukturellen Zusammensetzung der Bevölkerung** sind sowohl Veränderungen im Zeitverlauf als auch Unterschiede zwischen den Teilgebieten erkennbar: Betrag der Kleinkinderanteil (unter 6 Jahren) 1970 (also in der Anfangsphase der Besiedlung) ca. 15 %, so ist er in der Folgezeit durch den starken Geburtenrückgang und die allmähliche „demographische Normalisierung“ in der Siedlung Klarenthal auf ca. 4 bis 6 % gesunken (seit Anfang der 80er Jahre). In Klarenthal-Nord ist er durch den höheren Ausländeranteil etwas höher (ca. 6 %), aber relativ konstant. In Klarenthal-Süd ist er insgesamt etwas niedriger, stieg aber in Folge von Wohnungsneubau und verstärktem Zuzug von Familien mit Kindern von 3 % (1998) auf 5,7 % (2008) an. Absolut sind es 2008 knapp 180 Kinder im Vorschulalter mehr, davon 167 in Klarenthal-Süd. Die Zahl der Jugendlichen hat seit 1998 um 47 zugenommen, davon 45 in Klarenthal-Süd. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung ist in beiden Teilgebieten um je ca. 0,3 Prozentpunkte auf 5,4 % bzw. 3,9 % angestiegen.
- Beim **Anteil der älteren Menschen über 60 Jahren** gibt es erhebliche Veränderungen im Zeitverlauf und auch Unterschiede zwischen Klarenthal-Nord und -Süd: Betrag der Anteil 1970 nur ca. 12 %, erreichte er 1981 bereits 22 %, 1988 schon 26 % und betrug Ende 2008 mit 32,5 % fast ein Drittel der Gesamtbevölkerung; in den nächsten Jahren wird dieser Anteil weiter ansteigen. In Klarenthal-Nord liegt der Anteil älterer Menschen insgesamt etwas niedriger, stieg aber auch dort leicht an auf gut 30 % (2008) an. Wegen des geringeren Ausländeranteils liegt der Anteil älterer Menschen in Klarenthal-Süd etwas höher; er stieg auch dort in den letzten Jahren von 31,6 % (1998) auf 34 % (2008) weiter an. (Die Personen in den drei großen Altenwohnanlagen sind dabei zu ca. $\frac{2}{3}$ Klarenthal-Nord und zu einem $\frac{1}{3}$ Klarenthal-Süd zugeordnet).
- Der **Altersmedian der Bevölkerung** in Klarenthal liegt mit 47 Jahren (1998 - 2000) bzw. 46 Jahren (2001 - 2006) und 45 Jahren (2007/2008) im gesamtstädtischen Vergleich (42 Jahre) höher. Innerhalb der letzten Jahre verringerte sich der Wert zwar, wohingegen die Bevölkerung der Gesamtstadt insgesamt im Median älter wurde. Aufgrund des niedrigeren Ausländeranteils ist er im Teilgebiet Klarenthal-Süd mit ca. 46 Jahren noch etwas höher, während er in Klarenthal-Nord aufgrund der erheblich jüngeren ausländischen Bevölkerung mit 43 Jahren niedriger liegt (geringfügig höher als die Gesamtstadt). Durch Wohnungsneubau und Zuzüge neuer Haushalte hat sich die Bevölkerung seit 2001 im Durchschnitt „verjüngt“, insbesondere in Klarenthal-Süd.

- Die **Zahl der Haushalte** lag 1970 bei 1.979, 1987 bei 4.295, 1998 bei 4.457 und Ende 2008 bei 4.776. Wohnen 1987 47,5 % aller Haushalte in Klarenthal-Nord und 51 % in Klarenthal-Süd, so waren es 2008 in Klarenthal-Süd 57 %, in Klarenthal-Nord dagegen nur noch 42 %. Durch Wohnungsneubau und stärkere Zuzüge in Klarenthal-Süd hat hier eine gewisse „Verlagerung“ zwischen den beiden Teilgebieten stattgefunden.
- Die **Haushaltsgrößen** haben sich im Zeitablauf beträchtlich verändert: Betrug die durchschnittliche Haushaltsgröße 1970 in Klarenthal wegen des hohen Anteils kinderreicher Familien noch 3,2 Personen, so waren es 1987 nur noch 2,4 und 2008 nur noch 2,15 Personen. In Klarenthal-Nord sind es im Jahr 2008 durchschnittlich 2,27 Personen, in Klarenthal-Süd aber nur 2,07 Personen (in der Gesamtstadt 1,98).
- Auch in der **Struktur der Haushalte** sind Unterschiede zur Gesamtstadt sowie im Zeitverlauf deutlich erkennbar: Der Anteil von **Haushalten mit Kindern** unter 18 Jahren liegt in Klarenthal im Jahr 2008 mit 22 % etwas über dem Niveau der Gesamtstadt (20 %). In Klarenthal-Nord liegt er mit ca. 25 % deutlich höher als in Klarenthal-Süd (20 %). In beiden Teilgebieten gibt es auch Veränderungen im **Anteil allein erziehender Haushalte**. In Klarenthal-Nord stieg der Anteil von 21 % (1998) auf 24 % (2004) und fiel danach bis 2008 wieder auf 21 % ab, während er in Klarenthal-Süd von 16 % auf 21 % anstieg. Der **Anteil der älteren Alleinlebenden** (75 J. und älter) fällt konstant von 61 % (1998) auf 52 % (2008). Der Wert liegt über dem der Quartiere gesamt (53 %) und unter dem der Gesamtstadt (49 %). Auffallend ist der Wert von Klarenthal-Nord (51 %), der unter dem Wert von Klarenthal-Süd (53 %) liegt (Altenwohnanlagen!).

Bild 2:
Haushalte mit Kindern im Planungsraum Klarenthal-Nord und Klarenthal Süd 1998 - 2008



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



- **Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass im Zeitvergleich auch Klarenthal die typischen „demographischen Wellen“ von Neubausiedlungen zeigt: Hohe Anteile von Familien mit kleinen Kindern in der Anfangsphase, starker Rückgang der Kinderzahlen nach Abschluss der Besiedlung und anschließende demographische Verlagerung in die Altersgruppen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, relative Konstanz bei den mittleren Altersgruppen und allmählich ansteigende Anteile der älteren Menschen, die durch die Errichtung großer Altenwohnanlagen oft auch überproportional ansteigen. Die „Alterung“ der Bevölkerung wird sich weiter fortsetzen - und in zunehmendem Maße auch für die ausländische Bevölkerung relevant sein.**

Ethnische Segregation

- Die relative Konzentration von Ausländern in städtischen Teilgebieten (ethnische Segregation) wird häufig als Hindernis und Problem der sozialen Integration betrachtet. Die Daten des Monitoringsystems bieten die Möglichkeit, die **Zusammensetzung der nichtdeutschen Bevölkerung (bzw. der Spät-Aussiedler)** näher zu charakterisieren und Veränderungen im Zeitvergleich aufzuzeigen. Klarenthal hat danach weniger Ausländer/innen der 1., 2. und 3. Generation, aber erheblich mehr Spät-Aussiedler als im Durchschnitt der Gesamtstadt.
- Die **ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung** hat sich im längerfristigen Zeitvergleich deutlich verändert: Betrag der Ausländeranteil in Klarenthal 1980 nur 4,7 % (Gesamtstadt: 11,3 %), so hatte er sich bis 1990 bereits mehr als verdoppelt (10,4 %; Gesamtstadt: 13,6 %). Bis 2008 ist er kontinuierlich auf 15,5 % angestiegen (Gesamtstadt: 17,6 %).
- Der Ausländeranteil war **in Klarenthal-Nord** mit ca. 20 % im Jahr 2008 **fast doppelt so hoch** wie in Klarenthal-Süd (12 %). Während der Anteil in Klarenthal-Nord seit 1998 etwa gleich geblieben ist, zeigt sich in Klarenthal-Süd ein sichtbarer Anstieg (von ca. 8 % auf über 12 %). Im **Vergleich zur Gesamtstadt** (17,6 %) ist der Ausländeranteil in Klarenthal-Nord etwas überdurchschnittlich, im Vergleich zu den anderen Monitoring-Quartieren aber nicht besonders stark ausgeprägt. Bei insgesamt 25 Monitoring-Quartieren (durchschnittlicher Ausländeranteil 2008: 26,1 %) liegt Klarenthal-Nord mit 19,7 % auf Rang 21 dieser Quartiere.
- Der **Anteil der Nicht-EU-Ausländer** beträgt im gesamten Ortsbezirk ca. 12 % (Gesamtstadt 11 %). In Klarenthal-Nord liegt er mit ca. 17 % (Durchschnitt aller Monitoring-Quartiere: 18 %) mehr als doppelt so hoch wie in Klarenthal-Süd (8 %).
- Der Anteil der **vor dem 7 Lebensjahr eingereisten bzw. in Deutschland geborenen Ausländer an der ausländischen Bevölkerung** ist in Klarenthal von ca. 40 % (1998) auf ca. 35 % (2004) gesunken. In Klarenthal-Nord ist der Anteil von 42 % auf 37 % in der Zeitspanne von 1998 bis 2004 gefallen. Analog zur Gesamtstadt ist der Anteil in Klarenthal-Süd von 34 % auf 31 % gesunken. Der Anteil der **in Deutschland geborenen erwachsenen Ausländer** an der erwachsenen ausländischen Bevölkerung lag 2008 bei 14 %: In Klarenthal-Süd waren es ca. 16 % und in Klarenthal-Nord lag der Anteil bei ca. 13 %. Die Gesamtstadt ist vergleichbar mit Klarenthal-Süd.
- Mit Abstand **die stärkste Nationalitätengruppe** stellen in Klarenthal die türkischen Staatsbürger (30,7 %), gefolgt von den Bürgern aus der Russischen Föderation (5,9 %), aus Marokko (5,7 %), Italien (5,2 %) und Serbien (4,8 %). Während die türkischen Staatsangehörigen in Klarenthal-Nord von 52 % (1998) auf 41 % (2008) abgenommen haben, ist für Klarenthal-Süd eine Zunahme ihres Anteils zu verzeichnen (von 13 % auf 19 %).
- Der Anteil aller **Personen mit Migrationshintergrund** liegt aber erheblich höher als der Ausländeranteil allein. Nach dem angewandten Schätzverfahren (auf der Grundlage des Einwohnerregisters) hatten Ende 2008 4.477 Personen im gesamten Ortsbezirk Klarenthal einen Migrationshintergrund (= 44,3 % der Gesamtbevölkerung, in der Gesamtstadt waren es 31,6 %). Davon waren 1.140 Personen (= 25,5 % aller Personen mit Migrationshintergrund) **Ausländer/innen der 1. Generation** (= nichtdeutsche Staatsangehörigkeit, im Ausland geboren), 425 Personen (= 9,5 %) zählten zur **2. oder 3. Ausländer/innen-Generation** (= nichtdeutsche Staatsangehörigkeit, in Deutschland geboren), 1.451 Personen (= 32,4 %) waren **Spätaussiedler oder deren Nachkommen** (= deutsche Staatsangehörigkeit, Herkunft ehemalige deutsche Ostgebiete, Rußlanddeutsche etc.), 1.000 Personen (= 22,3 %) waren **Eingebürgerte** (= deutsche Staatsangehörigkeit, Geburtsort Ausland oder Einbürgerungsurkunde) und 459 (10,3 %) waren **Kinder mit familiärem Migrationshintergrund** (= Mutter Ausländerin oder Eingebürgerte). Im Vergleich zur Gesamtstadt fallen vor allem der sehr viel höhere Anteil an Spätaussiedlern und ihren Nachkommen (Gesamtstadt: 12,1 %) und der erheblich geringere Anteil von Ausländern/innen der 1. Generation (Gesamtstadt: 42,5 %) auf. Auch die Ausländer/innen der 2. und 3. Generation sind in Klarenthal weniger stark vertreten als in der Gesamtstadt (13 %).

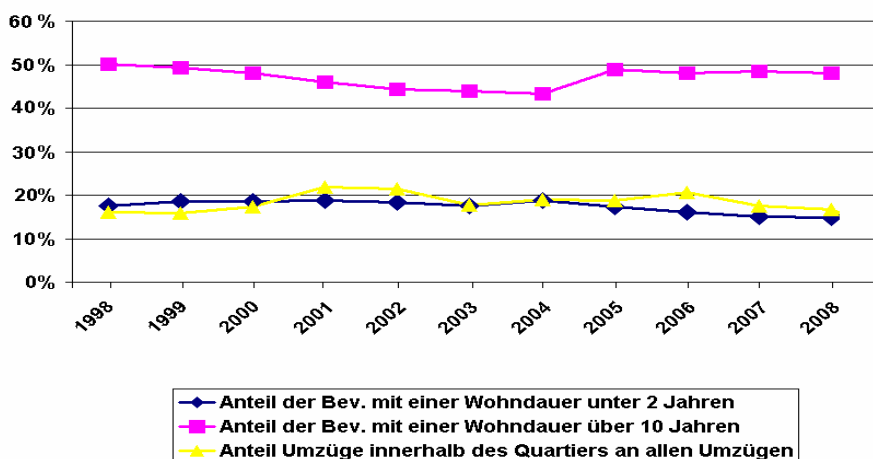
- Der Anteil der Personen **ohne Migrationshintergrund** liegt in Klarenthal gesamt bei 55,7 % (2008), damit liegt er unter dem Niveau der Gesamtstadt (68,4 %), aber dennoch mit 4 Prozentpunkten über den Monitoring-Quartieren gesamt. Betrachtet man den Anteil der Personen ohne Migrationshintergrund in den beiden Teilgebieten, so ist deutlich zu erkennen, dass in Klarenthal-Nord (42 %) weniger Personen ohne Migrationshintergrund leben als in Klarenthal-Süd (66,2 %).
- Mit 35 % in Klarenthal gesamt liegt der Anteil der **Personen mit Migrationshintergrund aus Nicht-EU-Ländern** deutlich über dem Niveau der Gesamtstadt (21 %). In Klarenthal-Nord liegt der Anteil bei 49 % und in Klarenthal-Süd bei 24 % (2008).
- Neben den Bewohnern mit ausländischer Staatsangehörigkeit stellen die **Aussiedler und deren Nachkommen unter 30 Jahren** in Klarenthal-Nord einen Anteil von 8,9 % der Gesamtbevölkerung, in Klarenthal-Süd von 3,4 %. In beiden Teilgebieten hat ihr Anteil in den letzten Jahren noch geringfügig zugenommen. Im gesamten Ortsbezirk sind es 586 Personen (Ende 2008), ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung Klarenthals beträgt 5,8 % (in der Gesamtstadt haben sie einen Anteil von 1,6 % an der Gesamtbevölkerung).
- **Bezüglich der ethnischen Segregation lässt sich insgesamt festhalten, dass sich neben der relativen Konzentration der türkischen Bevölkerung in Klarenthal-Nord auch deutliche Zunahmen der türkischen Bevölkerung in Klarenthal-Süd (bei gleichzeitiger Abnahme in Klarenthal-Nord) festzustellen sind. Weiterhin gibt es deutliche Tendenzen der zunehmenden Internationalisierung und fortschreitenden ethnisch-kulturellen Differenzierungen, die auch auf der gesamtstädtischen Ebene wirksam sind. Der hohe Anteil von Spätaussiedlern und ihren Nachkommen ist ein besonderes Kennzeichen der Siedlung Klarenthal.**

Fluktuation:

- Das Wanderungsverhalten der Bevölkerung ist gegenüber der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Geburten und Sterbefälle) **der weitaus dynamischere Einflussfaktor** und verändert viel stärker die Struktur der Quartiersbevölkerung. Junge und mobile Haushalte (Singles, Paare ohne Kinder) sowie auch junge und wachsende Familienhaushalte wechseln offensichtlich immer öfter ihren Wohnstandort, verlassen in den meisten Fällen das Wohnquartier und versuchen ihre Wohn- und Lebenssituation an anderen Standorten zu verbessern.
- Im Unterschied zu vielen anderen innerstädtischen Teilgebieten und zur Gesamtstadt war der **Wanderungssaldo deutscher Kinder unter 6 Jahren** in den letzten Jahren in Klarenthal positiv, d.h. es zogen mehr deutsche Kinder unter 6 Jahren mit ihren Eltern (bzw. Elternteilen) nach Klarenthal zu als dass entsprechende Haushalte wieder wegzogen. Im Durchschnitt der Jahre 1998 - 2004 zogen per saldo 5,3 % mehr deutsche Kinder nach Klarenthal zu als dass sie den Ortsbezirk wieder verließen (bezogen auf den Bestand von Kindern); in Klarenthal-Nord betrug der Saldo 4,4 %, in Klarenthal-Süd 9,9 % (wegen des Zuzugs in neu errichtete Wohnungen in den Jahren 2003 und 2004 sogar 17,6 bzw. 23,9 %). Gleichzeitig zog aber im Durchschnitt der Jahre 1998 - 2004 fast jedes 9. deutsche Kind unter 6 Jahren aus Klarenthal weg (11,4 %, in Klarenthal-Nord im Durchschnitt 9,4 %, in Klarenthal-Süd 9,9 %). Die Fortzugsrate von Familien mit Kindern unter 6 Jahren ohne Migrationshintergrund lag im Durchschnitt der Jahre 2005 - 2008 bei ca. 10 %, wobei es zwischen Klarenthal-Nord und Klarenthal-Süd praktisch keine Unterschiede in den jeweiligen Anteilen gab. Die Fluktuation und der Bevölkerungsaustausch bei Familienhaushalten mit Kindern ist demnach ganz erheblich. (Wegen der Änderungen des Staatsbürgerschaftsrechts im Jahr 2000 dürfte es sich in vielen Fällen aber um Kinder mit familiärem Migrationshintergrund handeln).
- Die **Mobilitätsziffer als Gesamtmaß aller wanderungsbedingten Bevölkerungsbewegungen** (Fortzüge aus dem Gebiet plus Zuzüge in das Quartier bezogen auf die Quartiersbevölkerung) lag im Durchschnitt der Jahre 2005 - 2008 bei ca. 30 %, wobei sie in Klarenthal-Nord mit ca. 15 % wesentlich geringer war als in Klarenthal-Süd (33 %). Auch hier wird deutlich, dass in den letzten Jahren durch Neubaumaßnahmen und Zuzüge neuer Haushalte die soziodemographischen Veränderungen in Klarenthal-Süd wesentlich stärker ausgeprägt waren als in Klarenthal-Nord.

- Im Durchschnitt der Jahre 1998 - 2008 erfolgten 18,5 % aller **Umzüge innerhalb des Ortsbezirks Klarenthal** (innerhalb von Klarenthal-Nord 11,4 %, innerhalb von Klarenthal-Süd 14,1 %). Da der entsprechende Anteilswert aller 25 Monitoring-Quartiere bei 10,8 % liegt, kann angenommen werden, dass die „Quartierstreue“ und die Bindung an Klarenthal-Nord nur leicht überdurchschnittlich, bezüglich Klarenthal-Süd aber deutlich überdurchschnittlich ausgeprägt ist. Die „Quartierstreue“ und die Bindungen an den Ortsbezirk Klarenthal sind dagegen erheblich stärker ausgeprägt, denn immerhin fast ein Fünftel aller Umziehenden versucht ihre Wohnsituation innerhalb von Klarenthal zu verbessern.
- Die **Selektivität der Wanderungen und der innerstädtischen Umzüge** (nach Altersgruppen, Nationalität, Haushaltstypen etc.) bewirkt in der Folge auch Veränderungen in der soziodemographischen Struktur der Quartiersbevölkerung. Die bereits bestehenden Strukturunterschiede zwischen Klarenthal-Nord und -Süd (hinsichtlich Altersstruktur, Nationalität, Haushaltstypen etc.) verändern sich in Folge des stärkeren Bevölkerungszuwachses (vornehmlich von jüngeren Familienhaushalten mit Kindern) und der unterschiedlichen Alters- und Haushaltsstrukturen bei den (zu- und wegziehenden) deutschen und nichtdeutschen Haushalten und bewirken soziale Sortierungsprozesse mit mehr oder weniger starken Folgewirkungen für die soziodemographischen Strukturen der Quartiersbevölkerung (und den erforderlichen quantitativen und qualitativen Bedarf in der sozialen Infrastrukturausstattung).
- 13 % der Bewohner/-innen in Klarenthal sind **Neubürger/-innen** mit einer Wohndauer von unter 2 Jahren. In Klarenthal-Süd liegt der Anteil 2008 bei 15 % und in Klarenthal-Nord bei 11 %. Damit liegt der Wert unter dem gesamtstädtischen Niveau (20 %). In den Quartieren gesamt liegt er bei 23 % (2008).
- Der Anteil an **Langansässigen** (Wohndauer über 10 Jahre) lag im Zeitraum von 1998 - 2004 bei durchschnittlich 46 % (in der Gesamtstadt 40 % und im Durchschnitt aller Quartiere 34 %) und blieb auch die letzten 4 Jahre (2005 - 2008) auf einem konstant hohen Niveau von ca. 48 % (ab 2005 nur erwachsene Bevölkerung mit einer Wohndauer über 10 Jahren). Zum Vergleich: Im Durchschnitt aller Quartiere beträgt dieser Anteil ca. 38 % und in der Gesamtstadt ca. 44 % (2008).
- **Auch in Klarenthal nimmt die lang ansässige „Stammbevölkerung“ mit meist starken sozialen und räumlichen Bindungen an das Gebiet ab, der Bevölkerungsaustausch hat vor allem in Klarenthal-Süd in den letzten Jahren deutlich zugenommen**

Bild 3:
Fluktuation und Wohndauer im Ortsbezirk Klarenthal 1998 - 2008



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Bildungsrisiken, Erwerbsausschluss/Arbeitslosigkeit

- Der Planungsraum Klarenthal-Nord ist deutlich stärker von **Arbeitslosigkeit** betroffen als die Gesamtstadt Wiesbaden. Die Arbeitslosigkeit ist seit 2000 erheblich angestiegen, insbesondere die Jugendarbeitslosigkeit, während die Arbeitslosigkeit Älterer gesunken ist und die Langzeitarbeitslosigkeit auf insgesamt hohem Niveau verbleibt. Zwischen Klarenthal-Nord und -Süd bestehen auch hinsichtlich der Arbeitslosigkeit beträchtliche Unterschiede.
- Der **Anteil der Kinder mit mindestens einer Sprachauffälligkeit** (Wortschatz, Satzbau, Sprachverständnis) an allen Kindern nahm von 2005 bis 2008 von ca. 28 % auf 41 % zu. Dieser Anteil lag 2005 noch auf dem Niveau der Gesamtstadt, 2008 aber um über 12 Prozentpunkte über dem Wert der Gesamtstadt. Im Vergleich zu allen Monitoring-Quartieren (41%) entspricht Klarenthal diesem Wert. Allerdings sind sehr große Differenzen zwischen Klarenthal-Nord und -Süd zu verzeichnen: Lag die Differenz 2005 noch bei 10 % (Nord 30,8 %), war er 2008 bereits mehr als doppelt so hoch (24,7 %). In Klarenthal-Nord hat mehr als jedes 2. Kind eine Sprachauffälligkeit (53 %) und auch Klarenthal-Süd liegt mit knapp 29 % jetzt auf dem Niveau der Gesamtstadt.
- Der **Anteil der Kinder mit einem KT-Besuch von mindestens 2 Jahren an allen Kindern** ist mit etwa 89 % 2005 bis 2008 etwa gleich geblieben und liegt im Vergleich zu den gesamten Monitoring-Quartieren 2008 auf demselben Niveau. Im Vergleich zur Gesamtstadt (93 % 2008) liegt Klarenthal anteilmäßig etwas niedriger.
- Der **Anteil der Arbeitslosen insgesamt an allen 21- bis einschließlich 61-Jährigen im Quartier** (bis 2000 als 18- bis unter 65 - Jährige angegeben) stieg in den Jahren 1998 - 2004 in Klarenthal von 7,7 auf gut 10 %, für die Gesamtstadt variierte die Quote zwischen 6 und 9 %. (Für die Folgejahre sind keine Daten vorhanden).
- Der **Anteil der von Arbeitslosigkeit betroffenen 18- bis u. 25-Jährigen an der gesamten Altersgruppe** stieg von 6 % (1998) auf 8 % (2004) an, 2007 lag der **Anteil der arbeitslosen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen (SGB II)** im Alter von 18- bis unter 25-Jahren an dieser Altersgruppe bei 3 %. In Klarenthal-Nord liegt der Wert bei 3,4 % und in Klarenthal-Süd bei 2,6 %. Der gesamtstädtische Durchschnitt liegt bei ca. 3 %, der Durchschnitt aller Quartiere bei ca. 4 %.
- Der **Anteil der arbeitslosen erwerbsfähigen hilfebedürftigen 25- bis unter 55-Jährigen an dieser Altersgruppe** betrug 2008 ca. 8 % und liegt damit minimal unter dem Durchschnittswert aller Quartiere (ca. 9 %), aber drei Prozentpunkte höher als der Durchschnitt der Gesamtstadt (ca. 5 %). Bei der Unterscheidung der beiden Teilgebiete sind erhebliche Unterschiede festzustellen: Klarenthal-Nord liegt mit diesem Merkmal fast dreimal so hoch (12,2 %) wie Klarenthal-Süd (4,6 %).
- Der **Anteil der älteren Arbeitslosen** (55- unter 65 J.) sank von 7 % (1998) auf 3,6 % (2004) ab, 2007 (SGB II) liegt der Wert mit 1,7 % deutlich unter dem gesamtstädtischen Wert (3 %) sowie dem der Quartiere gesamt (6 %). Die beiden Untersuchungs-räume Nord und Süd differieren um 1,4 Prozentpunkte, wobei der Wert für Klarenthal-Nord mit 2,6 % mehr als doppelt so hoch ist wie für Klarenthal-Süd (1,2 %). Ein Teil der älteren Arbeitslosen wird inzwischen aber nicht mehr durch die Statistik erfasst.
- Der **Anteil der Langzeitarbeitslosen** an allen Arbeitslosen im Quartier lag 1998 bei ca. 44 % und sank 2002 auf 23 %. Ab 2003 erfolgte wieder eine Zunahme auf ca. 39 % (2004). (Ab 2005 sind keine Daten zur Langzeitarbeitslosigkeit verfügbar.)
- Der **Anteil der SGB-III-Empfänger an allen 18- bis unter 65- Jährigen** ist von 3,5 % (2005) auf 1,4 % (2008) gesunken. Auch hier liegt Klarenthal-Nord (2005 4,2 %; 2008 1,7 %) deutlich hinter Klarenthal-Süd (2005 3,0 %; 2008 1,2 %). Der gesamtstädtische Durchschnitt lag 2008 bei 1,4 %, der Durchschnitt aller Quartiere bei 1,2 %.
- **Insgesamt:** Das Quartier hat einen hohen Anteil von Kindern mit Sprachproblemen, vor allem Klarenthal-Nord mit über 48 % der Kinder. Dieser Anteil ist in 2007 im Vergleich zu 2006 nochmals stark angestiegen (schlechte Bildungsvoraussetzungen und erhöhte spätere Arbeitsmarktrisiken). Zudem besteht insbesondere bei den 25- bis unter 55- Jährigen eine überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeit.

**Sozial-
hilfeab-
hängig-
keit und
soziale
Proble-
me**

- Der **Anteil der HLU-Bedarfsgemeinschaften je 100 Haushalte** ist in Klarenthal von ca. 10 % (1998) auf ca. 9 % (2004) gesunken. Diese Tendenz spiegelt sich auch in Klarenthal-Nord und Süd wider, allerdings auch hier mit einer erheblichen Differenz: Lag Klarenthal-Nord 1998 mit 18 % etwa 14 Prozentpunkte über Klarenthal-Süd (4,2 %) war der Unterschied 2004 auf 11 % gesunken (Nord ca. 15 % und Süd 4 %). Der Wert der Gesamtstadt fiel in diesem Zeitraum von ca. 9 % auf knapp 8 %, in den Quartieren gesamt lag der Anteil bei ca. 13 % bzw. 14 % (2003/04).
- Nach den Hartz-IV-Umstellungen lag der **Anteil der SGB II erhaltenden Bedarfsgemeinschaften je 100 Haushalte** 2005 in Klarenthal bei 13 %, 2007 bei 12 %. Der Wert liegt damit über dem der Gesamtstadt (ca. 10 %), aber unterhalb des Niveaus aller Quartiere (ca. 18 %). Klarenthal-Nord lag 2005 mit 21 % deutlich oberhalb des Niveaus von Klarenthal-Süd (7 %) und auch 2007 erreichte Klarenthal-Nord einen stark erhöhten Wert (18 %) im Vergleich zum südlichen Teilgebiet (8 %), wobei die Differenz tendenziell abnimmt.
- Die **HLU-Quote in der Gruppe der unter 18-Jährigen** ist im Zeitraum von 1998 bis 2004 von 19 % auf 25 % gestiegen (Gesamtstadt 2004: 17 %, Quartiere gesamt 2004: 28 %). Auch hier spiegelt sich der allgemeine Trend des Süd-Nord-Gefälles in Klarenthal wider: In Klarenthal-Nord stieg der Anteil von 1998 bis 2004 von 28 % auf 34 % an und in Klarenthal-Süd von ca. 10 % auf knapp 14 %.
- Die **SGB-II-Quote in der Gruppe der unter 18-Jährigen (Kinderarmut)** erhöhte sich von 30,5 % (2005) auf 32 % (2007). Die Differenz zwischen Klarenthal-Nord (40 %) und -Süd (24 %) lag 2007 mit 16 % niedriger als 2005 (20 %). Die Quoten der Gesamtstadt und aller Quartiere lagen 2007 mit 22 % bzw. ca. 37 % in etwa auf dem Vorjahresniveau.
- Die **HLU-Quote in der Gruppe der 18- bis unter 60-Jährigen** lag 1998 bei gut 8 % und ist bis 2004 auf den Wert von 10 % gestiegen, das Gesamtstadtniveau von 7,5 % (2004) wird übertroffen, im Vergleich zu den Quartieren gesamt 2004 (13 %) liegt der Wert jedoch etwas niedriger. Auch hier erreicht Klarenthal-Nord mit 15 % (1998) bzw. 17 % (2004) einen deutlich schlechteren Wert als Klarenthal-Süd mit 3 % (1998) bzw. 5 % (2004).
- Die **SGB-II-Quote in der Gruppe der 18- bis unter 60-Jährigen** stieg zwischen 2005 und 2007 in Klarenthal von ca. 16 % auf ca. 17 % an. Klarenthal-Nord erreichte 2005 ca. 26 % und 2007 knapp 25 %, Klarenthal-Süd hingegen nur knapp 9 % (2005) bzw. ca. 11 % (2007).
- Die **SGB - XII, Kap. 4 - Quote in der Gruppe der 65-Jährigen und Älteren** lag 2008 bei 9,2 %, was eine leichte Erhöhung gegenüber 2005 (8 %) darstellt. Der Wert lag somit etwas niedriger als bei dem der Quartiere (10 %) und etwa doppelt so hoch wie der Durchschnitt der Gesamtstadt (ca. 4,5 %). Klarenthal-Nord (16 %) liegt auch mit diesem Merkmal weit vor Klarenthal-Süd (4 %).
- Die **Quote materieller Existenzsicherung insgesamt (Personen aus SGB II und SGB XII, Kap. 3 + 4 an der Quartiersbevölkerung gesamt)** stieg im Zeitraum 2005 bis 2007 von ca. 17 % auf 18 %, im Vergleich zur Gesamtstadt 2007 (ca. 12 %) ist der Wert höher, gegenüber den ca. 22 % (2007) der Quartiere gesamt ist er jedoch geringer. Für das Jahr 2007 ist ebenfalls eine deutliche Differenz zwischen dem südlichen und nördlichen Untersuchungsgebiet in Klarenthal festzustellen: Klarenthal-Nord erreicht 26 % und Klarenthal-Süd lediglich 11 %.
- Der **Anteil der Erwerbstätigen und in Ausbildung befindlichen HLU - Empfänger an allen HLU - Empfängern im erwerbsfähigen Alter (jeweils 18 bis unter 60 Jahre)** unterliegt in Klarenthal-Nord und -Süd zwischen 1998 und 2004 größeren Schwankungen, wirkt sich in Klarenthal insgesamt aber ausgleichend aus: Von 8 % (1998) stieg er konstant auf 10 % (2004) an. Im Vergleich zur Gesamtstadt (7,5 %) sowie allen Quartieren zusammen (13 %) befindet sich Klarenthal genau dazwischen. (Daten für die Folgejahre fehlen).
- Die Zahl der **Räumungsklagen und Zwangsräumungen** hat sich zwischen 1998 und 2004 mehr als verdoppelt (von 45 auf 97) und war jeweils in beiden Teilgebieten ansteigend. Der Anteil liegt aber etwa auf dem gesamtstädtischen Niveau. Enge Zu-

sammenhänge zwischen finanziellen Problemen (z. B. Mietrückstände, Verschuldung), wachsender Arbeitslosigkeit, Tendenzen zunehmender Armut und Problemen der Wohnungsversorgung können angenommen werden, doch sind Zahl und Anteil der Fälle (aufgrund vielfältiger Interventionsmöglichkeiten und der Zusammenarbeit von Sozialdiensten, Wohnungsbaugesellschaften und Wohnungsamt) nicht besonders auffällig oder überdurchschnittlich hoch.

- Der **Anteil der BSD - Fälle mit Kindern** ist im Zeitraum von 1998 bis 2003 von 17 % auf knapp 16 % gesunken und liegt damit noch über dem gesamtstädtischen Wert von ca. 12 % , jedoch unter dem aller Quartiere mit ca. 18 %. Klarenthal-Nord (20 %) und -Süd (12 %) unterscheiden sich 2003 um etwa 8 Prozentpunkte. (Keine Daten für die Folgejahre vorhanden).
- Hier schlagen sich die Veränderungen von Haushalts- und Familienstrukturen und vielfältige soziale Probleme deutlich nieder: Familien- und Erziehungsprobleme, Trennungen und Scheidungen, Sorgerechtsregelungen, Probleme Alleinerziehender, aber auch Schulprobleme, Gewalt- und Jugendkriminalität etc. erfordern bei etwa jedem 6. Haushalt mit Kindern in Klarenthal (in Klarenthal-Nord bei fast jedem 4. Haushalt) Interventionen der sozialen Dienste (Erziehungs-, Familien-, Jugendgerichtshilfe etc.).

Fazit

- Sozialräumliche Struktur und Entwicklung im Ortsbezirk Klarenthal sind geprägt durch deutliche **Disparitäten zwischen Klarenthal-Nord und Klarenthal-Süd**. Die baulich-räumlichen Bedingungen (Gebäude- und Wohnformen, Wohnungsdichten, Wohnungsgrößen etc.) und die finanziellen Rahmenbedingungen (Sozialer Wohnungsbau versus frei finanziierter Wohnungsbau) haben von vornherein die sozialräumlichen Strukturen in Klarenthal festgelegt. Die deutlichen Unterschiede und das sozialstrukturelle Gefälle zwischen Klarenthal-Süd und -Nord haben sich ausgeprägt erhalten.
- Die **Wohnverhältnisse** sind für einen Großteil der Klarenthaler Bevölkerung geprägt durch die Bedingungen des sozialen Wohnungsbaus. Die Unterschiede und Abstände in den Wohnbedingungen zwischen Klarenthal-Nord und -Süd sind in den letzten Jahren tendenziell größer geworden (gemessen am Grad der Wohnungsversorgung, Wohnflächen pro Person, Belegungsdichten). Neben dem allmählichen Auslaufen der Bindungsfristen für große Teile des Bestands stellt sich zukünftig verstärkt die Aufgabe der Erhaltung und Modernisierung und der Verbesserung des Wohnungsbestands; Neubaumaßnahmen werden allenfalls nur noch in sehr geringem Maße erfolgen
- Während in Klarenthal-Nord Bevölkerungszahl, Ausländeranteil, Haushalte und Haushaltgrößen in den letzten Jahren relativ konstant waren, ergaben sich in **Klarenthal-Süd** in Folge von Wohnungsneubau und Zuzug neuer Haushalte stärkere Veränderungen: Zunahme der Bevölkerung und der Haushalte, der Kinder, aber auch der nichtdeutschen Bevölkerung. Mit einem erheblich höheren Ausländeranteil, einer im Durchschnitt jüngeren Bevölkerung und im Durchschnitt größeren Haushalten in kleineren Wohnungen in Klarenthal-Nord zeigen sich weitere deutliche sozialstrukturelle Unterschiede zwischen Klarenthal-Nord und Klarenthal-Süd.
- Die demografischen Entwicklungen sind auch in Klarenthal gegenwärtig und zukünftig geprägt vom **fortschreitenden Alterungsprozess der Bevölkerung**, von dem in Zukunft zunehmend auch die Ausländer und die Spätaussiedler betroffen sind. Durch Wohnungsneubau und Zuzug jüngerer Familienhaushalte in den letzten Jahren wurde der Alterungsprozess nur leicht und auch nur vorübergehend abgeschwächt.
- Die Zahl der **Haushalte** wird in Zukunft noch leicht zunehmen, die Haushaltgrößen werden sich auch weiterhin geringfügig verkleinern, der Anteil Alleinlebender wird leicht zunehmen und die haushaltsstrukturellen Veränderungen werden sich fortsetzen: Zahl und Anteil der Familienhaushalte werden eher ab- als zunehmen, Alleinerziehende werden weiter zunehmen und nichtfamiliäre und nichteheliche Lebensformen werden sich in Zukunft noch weiter verbreiten.

- Fast 40 % der Bewohner Klarenthals haben einen **Migrationshintergrund**. Neben der relativen Konzentration der türkischen Bevölkerung in Klarenthal-Nord gibt es auch eine Zunahme der nichtdeutschen Bevölkerung in Klarenthal-Süd in den letzten Jahren; zudem gehört fast jeder 8. Bewohner Klarenthals zur Gruppe der Aussiedler und ihrer Nachkommen. Zunehmende Internationalisierung und fortschreitende ethnisch-kulturelle Differenzierungen sind kennzeichnend und erzeugen vielfältige Integrationsaufgaben in allen Daseinsbereichen (Wohnen, Schule und Ausbildung, Arbeitsmarkt, Infrastruktur, Soziales, Kultur etc.).
- **Fluktuation und der Bevölkerungsaustausch** nehmen auch in Klarenthal deutlich zu. Sie sind ein Reflex einer permanent mobiler und flexibler werdenden Stadtbevölkerung und Gesellschaft insgesamt. Folgen sind u. a. die Abnahme einer lang ansässigen „Stammbevölkerung“, sich abschwächende soziale und räumliche Bindungen, weniger intensive Nachbarschaftsbeziehungen, verringerte lokale Engagementbereitschaft (z. B. in Vereinen, sozialen Einrichtungen) und die räumliche Verlagerung von Aktivitäten (Freizeit, Kultur, Sport etc.) in andere Stadtbereiche oder in die Region.
- Die **sozialen Problembelastungen** (Arbeitslosigkeit, HLU-Quoten, Räumungsklagen und Zwangsräumungen, Interventionen der Sozialdienste) sind in Klarenthal-Nord stärker ausgeprägt, haben aber in den letzten Jahren in beiden Teilgebieten zugenommen. Die gesamtwirtschaftlichen und -gesellschaftlichen Problemlagen (Arbeitslosigkeit, Bildungs- und Ausbildungsprobleme, Armut, Integrationsprobleme etc.) und ihre Entwicklungstendenzen spiegeln sich auch auf der Ebene städtischer Teilgebiete deutlich wider und erfordern zunehmende sozialadministrative Interventionen.

Bearbeiter: Karl-Heinz Simon

Yvonne Krick


Anhang

	Seite
Sozialraum-Indikatoren Ortsbezirk Klarenthal	
Tab. 1a: - 1998 - 2004	A1
Tab. 1b: - 2005 - 2008	A4
 Sozialraum-Indikatoren Planungsraum Klarenthal-Nord	
Tab. 2a: - 1998 - 2004	A7
Tab. 2b: - 2005 - 2008	A10
 Sozialraum-Indikatoren Planungsraum Klarenthal-Süd	
Tab. 3a: - 1998 - 2004	A13
Tab. 3b: - 2005 - 2008	A17

**Tab. 1a:
Sozialraum-Indikatoren Ortsbezirk Klarenthal 1998 - 2004
(sowie Quartiere gesamt und Gesamtstadt 2004)**

Indikator	Beobachtungsjahr							2004	
	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	Quartiere zus.	Gesamtstadt
Datenset 0: Eckzahlen									
Bevölkerung insgesamt (abs.)	9 496	9 485	9 477	9 631	9 653	9 700	9 764	80 823	272 591
Bevölkerung Deutsche (abs.)	8 175	8 139	8 136	8 250	8 276	8 327	8 354	59 464	224 754
Bevölkerung Ausländer (abs.)	1 321	1 346	1 341	1 381	1 377	1 373	1 410	21 359	47 837
Bevölkerung Haushalte (abs.)	4 457	4 463	4 461	4 510	4 518	4 557	4 639	40 243	137 377
Sozialhilfe Bedarfsgemeinschaften (abs.)	453	449	460	490	495	402	402	5 444	10 524
Wohnungen (abs.)	4 364	4 388	4 388	4 406	4 438	4 440	4 487	39 162	137 854
Datenset 1: Administrative Intervention									
I_29 Bezirkssozialdienst: Anteil der BSD-Fälle mit Kindern je 100 Haushalte mit Kindern (in %)	17,4	19,3	17,9	17,7	17,1	16,3	-	-	-
I_30 Wohnungsamt: Räumungsklagen und Zwangsräumungen der letzten drei Jahre je 100 Haushalte (in %)	1,0	0,9	1,0	1,1	1,4	1,7	2,1	3,3	2,0
I_31 Sozialhilfe: HLU erhaltende Bedarfsgemeinschaften je 100 Haushalte (in %)	10,2	10,1	10,3	10,9	11,0	8,8	8,7	13,5	7,7
I_32 Sozialhilfe: HLU-Quote in der Gruppe der unter 18-Jährigen (in %)	19,2	20,0	20,6	22,6	21,4	22,5	24,5	27,8	17,1
I_33 Sozialhilfe: HLU-Quote in der Gruppe der 18- bis unter 60-Jährigen (in %)	8,4	8,3	8,5	8,9	9,0	9,5	10,1	13,0	7,5
Datenset 2: Riskante biographische Lage									
I_1 Bevölkerung: Anteil der unter 6-Jährigen an der Quartiersbevölkerung (in %)	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,6	5,2	6,6	5,7
I_2 Bevölkerung: Anteil der 14- bis unter 18-Jährigen an der Quartiersbevölkerung (in %)	4,4	4,5	4,2	4,6	5,0	5,1	5,2	4,3	3,8
I_3 Bevölkerung: Anteil der über 60-Jährigen an der Quartiersbevölkerung (in %)	30,1	30,7	31,4	31,3	31,5	32,0	32,2	19,8	23,7
I_4 Bevölkerung: Altersmedian der Bevölkerung	47,0	47,0	47,0	46,0	46,0	46,0	46,0	37,0	41,0
I_5 Haushalte: Anteil der Haushalte mit Kindern (unter 18-Jährigen) an allen Haushalten (in %)	19,8	20,1	20,3	20,8	21,0	21,4	22,2	22,8	20,6
I_6 Haushalte: Anteil der alleinerziehenden Haushalte an allen Haushalten mit Kindern (in %)	18,8	19,1	19,8	20,9	22,6	22,3	20,9	25,1	22,5
I_7 Haushalte: Anteil der 75-Jährigen und Älteren in Einpersonenhaushalten an allen Haushalten mit 75-Jährigen und älteren Personen (in %)	61,1	60,9	60,4	59,5	57,9	56,5	56,9	56,3	50,6
I_8 Haushalte: Anteil der unter 18-Jährigen in nicht ehelichen Haushaltsformen an allen unter 18-Jährigen in der Quartiersbevölkerung (in %)	21,8	22,0	23,6	25,4	26,5	27,4	25,8	29,1	26,9


Indikator	Beobachtungsjahr							2004	
	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	Quartiere zus.	Gesamt- stadt
I_9 Haushalte: Personen je Haushalt	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,0	2,0
I_27 Wohnungen: Anteil der als wohnungssuchend registrierten Haushalte an allen Haushalten im Quartier (in %)	2,6	2,3	2,5	-	-	3,8	3,2	4,5	2,6
I_28 Wohnungen: Anteil der wohnungssuchenden Haushalte mit hoher Dringlichkeit an allen wohnungssuchenden Haushalten im Quartier (in %)	53,0	49,5	41,6	-	-	-	-	-	-
Datenset 3: Erwerbsausschluß									
I_15 Arbeitslosigkeit: Anteil der von Arbeitslosigkeit betroffenen 18- bis unter 25-Jährigen an allen 18- bis unter 25-Jährigen im Quartier (in %)	5,9	5,0	4,9	6,2	7,9	5,8	7,8	-	7,3
I_16 Arbeitslosigkeit: Anteil der von Arbeitslosigkeit betroffenen 55- bis unter 65-Jährigen an allen 55- bis unter 65-Jährigen (in %)	6,9	5,8	5,0	4,0	4,1	3,7	3,6	-	4,5
I_17 Arbeitslosigkeit: Anteil der Arbeitslosen insgesamt an allen 21 bis (einschl.) 61-Jährigen im Quartier (in %) (!!bis 2000 als 18- unter 65jährigen ausgegeben)	7,7	7,6	6,7	6,7	8,5	9,3	10,1	-	8,6
I_17a Arbeitslosigkeit: Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen im Quartier (in %)	44,1	43,4	41,5	29,4	22,6	38,2	38,7	-	36,2
I_34 Sozialhilfe: Anteil der Erwerbstätigen und in Ausbildung befindlichen HLU-Empfänger an allen HLU-Empfängern (jeweils 18 bis unter 60 Jahre) (in %)	25,6	29,0	31,7	32,4	31,4	30,8	33,9	26,3	26,1
Datenset 4: Fluktuation									
I_18 Bevölkerung: Anteil der Bevölkerung mit einer Wohndauer unter 2 Jahren (in der jetzigen Wohnung) an der Quartiersbevölkerung (in %)	17,6	18,6	18,5	18,8	18,3	17,5	18,8	24,5	22,2
I_19 Bevölkerung: Anteil der Bevölkerung mit einer Wohndauer über 10 Jahren (in der jetzigen Wohnung) an der Quartiersbevölkerung (in %)	50,1	49,2	48,0	45,9	44,4	43,9	43,2	32,7	38,9
I_20 Wanderung: Anteil der Umzüge innerhalb des Quartiers an allen Umzügen (Quartierstreue) (in %)	16,0	15,9	17,4	21,9	21,4	17,7	19,0	10,5	-
I_20a Wanderung: Fortzüge Deutscher Kinder (unter 6 Jahren) je 100 unter 6-jähriger Deutscher in der Quartiersbevölkerung (Fortzüge in % des Bestandes)	11,6	13,8	15,1	8,7	10,1	11,1	9,5	17,5	6,4
I_20b Wanderung: Wanderungssaldo deutscher Kinder (unter 6 Jahren) je 100 unter 6-jähriger Deutscher in der Quartiersbevölkerung (Saldo in % des Bestandes)	5,6	1,4	0,7	8,7	-0,3	7,6	13,3	-3,3	-1,7

Indikator	Beobachtungsjahr							2004		
	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	Quartiere zus.	Gesamtstadt	
Datenset 5: Ethnische Segregation										
I_10	Bevölkerung: Anteil der Deutschen an der Quartiersbevölkerung (in %)	86,1	85,8	85,8	85,7	85,7	85,8	85,6	73,6	82,5
I_11	Bevölkerung: Anteil der Ausländer an der Quartiersbevölkerung (in %)	13,9	14,2	14,2	14,3	14,3	14,2	14,4	26,4	17,6
I_12	Bevölkerung: Anteil der Nicht-EU Ausländer an der Quartiersbevölkerung (in %)	11,9	12,1	12,0	12,2	12,1	12,1	11,6	18,9	11,3
I_13	Bevölkerung: Anteil der vor dem 7. Lebensjahr eingereisten bzw. in Deutschland geborenen Ausländer an der ausländischen Bevölkerung des Quartiers insgesamt (in %)	39,7	39,8	39,8	37,7	38,9	37,8	35,0	33,8	31,3
I_14	Bevölkerung: Anteil der stärksten Nationalität an allen Ausländern (in %)	39,1	39,7	39,5	39,0	37,2	36,6	36,7	-	23,7
I_14a	Bevölkerung: Anteil der Aussiedler und Nachkommen von Aussiedlern unter 30 Jahren an der Quartiersbevölkerung (in %)	3,0	3,5	3,7	4,0	4,2	5,4	5,1	3,4	1,6
Datenset 6: Siedlungsbedingungen										
I_21	Wohnungen: Wohnfläche des Haushaltes im SOLL-IST-Vergleich (Differenz in qm)	9,3	9,7	9,6	9,2	9,8	9,1	8,6	3,7	16,1
I_22	Wohnungen: Haushalte je 100 Wohnungen	102,1	101,7	101,7	102,4	101,8	102,6	103,4	102,8	99,7
I_23	Wohnungen: Durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung (qm)	73,9	73,9	73,9	74,0	74,1	74,2	74,2	67,2	77,5
I_24	Wohnungen: Durchschnittliche Wohnungszahl je Gebäude	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,4	7,2	3,8
I_25	Wohnungen: Anteil der in den letzten 5 Jahren fertiggestellten Wohnungen an allen Wohnungen im Quartier (in%)	5,2	5,4	3,0	2,6	3,3	4,0	4,3	3,6	6,5
I_26	Wohnungen: Anteil der im 1. Förderungsweg geförderter Wohnungen an allen Wohnungen im Quartier (in %)	45,3	45,0	45,0	44,8	44,5	44,1	43,2	19,0	8,1
Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik										

**Tab. 1b:
Sozialraum-Indikatoren Ortsbezirk Klarenthal 2005-2008
(sowie Quartiere gesamt und Gesamtstadt 2008)**

Indikator	Beobachtungsjahr				2008	
	2005	2006	2007	2008	Quartiere zus.	Gesamt- stadt
Datenset 0: Eckzahlen						
D0_1 Bevölkerung insgesamt (abs.)	9 829	9 958	10 072	10 111	80 420	275 422
D0_2 Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (abs.)	5 921	5 816	5 720	5 634	41 599	188 258
D0_3 Bevölkerung mit Migrationshintergrund (abs.)	3 908	4 142	4 352	4 477	38 821	87 164
D0_4 Bevölkerung Ausländer (abs.)	1 431	1 455	1 501	1 566	20 978	48 368
D0_5 Haushalte (abs.)	4 700	4 735	4 755	4 776	41 295	141 072
D0_6 SGB II Bedarfsgemeinschaften (abs.)	602	592	578	-	-	-
D0_7 Wohnungen (abs.)	4 509	4 509	4 519	4 516	39 432	139 519
D0_8 Altersmedian	46	46	45	45	38,0	42,0
Datenset 1: Administrative Intervention						
D1_1 Bezirkssozialdienst: Anteil der BSD-Fälle mit Kindern je 100 Haushalte mit Kindern (in %)	-	-	-	-	-	-
D1_2 Wohnungsamt: Räumungsklagen und Zwangsräumungen der letzten drei Jahre je 100 Haushalte (in %)	2,2	1,9	1,7	1,7	2,5	1,6
D1_3 SGB II erhaltende Bedarfsgemeinschaften je 100 Haushalte (in %)	12,8	12,5	12,2	-	-	-
D1_4 SGB II-Quote in der Gruppe der unter 18-Jährigen (in %)	30,5	32,4	32,0	-	-	-
D1_5 SGB II-Quote in der Gruppe der 18- bis unter 60-Jährigen (in %)	16,2	16,9	16,8	-	-	-
D1_6 SGB XII, Kap. 4-Quote in der Gruppe der 65-Jährigen und Älteren (in %)	8,3	8,6	8,9	9,2	10,1	4,5
D1_7 Quote materieller Existenzsicherung (Personen aus SGB II und SGB XII (Kap. 3 und 4)) an der Quartiersbevölkerung (in %)	16,6	17,6	17,7	-	-	-
Datenset 2: Riskante biographische Lage						
D2_1 Bevölkerung: Anteil der unter 6-Jährigen an der Quartiersbevölkerung (in %)	5,3	5,7	5,9	6,0	6,5	5,6
D2_2 Bevölkerung: Anteil der 14- bis unter 18-Jährigen an der Quartiersbevölkerung (in %)	4,9	4,6	4,7	4,6	4,2	3,6
D2_3 Haushalte: Anteil der Haushalte mit Kindern (unter 18-Jährigen) an allen Haushalten (in %)	21,7	22,0	22,2	22,2	21,3	19,9


Indikator	Beobachtungsjahr				2008	
	2005	2006	2007	2008	Quartiere zus.	Gesamt- stadt
D2_4 Haushalte: Anteil der alleinerziehenden Haushalte an allen Haushalten mit Kindern (in %)	20,4	20,9	20,4	20,8	26,4	23,1
D2_5 Haushalte: Anteil der 75-Jährigen und Älteren in Einpersonenhaushalten an allen Haushalten mit 75-Jährigen und älteren Personen (in %)	54,7	53,6	53,0	52,3	53,4	48,7
D2_6 Haushalte: Personen je Haushalt	2,13	2,14	2,15	2,15	1,96	1,98
D2_7 Wohnungen: Anteil der als wohnungssuchend registrierten Haushalte an allen Haushalten im Quartier (in %)	2,9	2,6	2,5	2,8	3,2	1,9
D2_8 Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der Quartiersbevölkerung (in %)	26,5	26,2	26,7	26,5	15,6	19,6
Datenset 3: Bildungsrisiken und Erwerbsausschluß						
D3_1 Arbeitslosigkeit (SGB II): Anteil der arbeitslosen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen im Alter von 18- bis unter 25-Jährigen an allen 18- bis unter 25-Jährigen im Quartier (in %)	-	2,3	3,0	-	-	-
D3_2 Arbeitslosigkeit (SGB II): Anteil der arbeitslosen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen im Alter von 25- bis unter 55-Jährigen an allen 25- bis unter 55-Jährigen im Quartier (in %)	-	8,5	7,9	-	-	-
D3_3 Arbeitslosigkeit (SGB II): Anteil der arbeitslosen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen im Alter von 55- bis unter 65-Jährigen an allen 55- bis unter 65-Jährigen im Quartier (in %)	-	2,5	1,7	-	-	-
D3_4 Anteil der Erwerbstätigen (im ersten Arbeitsmarkt) und in Ausbildung befindlichen SGB II-Empfänger an allen 18 bis unter 60 Jährigen (in %)	-	-	-	-	-	-
D3_5 SGB III: Anteil der SGB III Empfänger an allen 18- bis unter 65-Jährigen im Quartier	3,5	2,2	1,9	1,4	1,2	1,4
D3_6 Schuleingangsuntersuchung: Anteil der Kinder mit mindestens einer Sprachauffälligkeit (Wortschatz, Satzbau, Sprachverständnis) an allen Kindern (in %)	27,7	32,1	39,0	41,5	41,0	28,8
D3_7 Schuleingangsuntersuchung: Anteil der Kinder mit einem KT-Besuch von mindestens 2 Jahren an allen Kindern (in %)	89,4	88,4	94,1	89,0	89,2	93,4
Datenset 4: Fluktuation						
D4_1 Bevölkerung: Anteil der erwachsenen Bevölkerung mit einer Wohndauer unter 2 Jahren (in der jetzigen Wohnung) an der erwachsenen Quartiersbevölkerung (in %)	17,3	16,0	15,0	14,8	22,9	20,3
D4_2 Bevölkerung: Anteil der erwachsenen Bevölkerung mit einer Wohndauer über 10 Jahren (in der jetzigen Wohnung) an der erwachsenen Quartiersbevölkerung (in %)	48,8	48,1	48,4	48,0	37,8	43,5
D4_3 Fortzugsrate von Familien mit Kindern unter 6 Jahren ohne Migrationshintergrund	11,4	10,5	6,7	11,3	15,3	6,6
D4_4 Mobilitätsziffer: Fortzüge aus dem Quartier plus Zuzüge in das Quartier bezogen auf die Quartiersbevölkerung (ohne Umzüge innerhalb des Quartiers)	32,3	29,5	27,0	29,9	22,9	12,4
D4_5 Wanderung: Anteil der Umzüge innerhalb des Quartiers an allen Wanderungen (Umzüge und Wegzüge) (in %)	18,7	20,7	17,6	16,6	9,9	-

Indikator	Beobachtungsjahr				2008		
	2005	2006	2007	2008	Quartiere zus.	Gesamt- stadt	
Datenset 5: Ethnische Segregation							
D5_1	Bevölkerung: Anteil der Personen ohne Migrationshintergrund an der Quartiersbevölkerung (in %)	60,2	58,4	56,8	55,7	51,7	68,4
D5_2	Bevölkerung: Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Quartiersbevölkerung (in %)	39,8	41,6	43,2	44,3	48,3	31,6
D5_3	Bevölkerung: Anteil der Ausländer an der Quartiersbevölkerung (in %)	14,6	14,6	14,9	15,5	26,1	17,6
D5_4	Bevölkerung: Anteil der Nicht-EU Ausländer an der Quartiersbevölkerung (in %)	11,7	11,8	11,6	12,0	18,0	10,8
D5_5	Bevölkerung: Anteil der Personen mit Migrationshintergrund aus Nicht-EU Ländern an der Quartiersbevölkerung (in %)	31,2	33,0	33,5	34,6	34,6	20,6
D5_6	Bevölkerung: Anteil der in Deutschland geborenen erwachsenen Ausländer an der erwachsenen ausländischen Bevölkerung des Quartiers (in %)	16,1	15,4	14,9	14,4	14,9	15,8
D5_7	Bevölkerung: Anteil der Aussiedler und Nachkommen von Aussiedlern unter 30 Jahren an der Quartiersbevölkerung (in %)	5,5	5,8	5,8	5,8	3,2	1,6
Datenset 6: Siedlungsbedingungen							
D6_1	Wohnungen: Wohnfläche des Haushaltes im SOLL-IST-Vergleich (Differenz in qm)	8,3	7,7	7,4	7,1	3,5	15,8
D6_2	Wohnungen: Durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung (qm)	74,5	74,5	74,5	74,5	67,7	78,0
D6_3	Wohnungen: Durchschnittliche Wohnungszahl je Gebäude	6,2	6,2	6,2	6,3	7,0	3,8
D6_4	Wohnungen: Anteil der in den letzten 5 Jahren fertig gestellten Wohnungen an allen Wohnungen im Quartier (in %)	2,7	2,3	1,8	1,7	1,1	1,7
D6_5	Wohnungen: Anteil der öffentlich geförderten Wohnungen an allen Wohnungen im Quartier (in %)	43,1	43,1	42,3	42,4	18,0	7,7
Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik							

Tab. 2a:
Sozialraum-Indikatoren Klarental-Nord 1998 - 2004
(sowie Quartiere gesamt und Gesamtstadt 2004)

Indikator	Beobachtungsjahr							2004		
	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	Quartiere zus.	Gesamtstadt	
Datenset 0: Eckzahlen										
Bevölkerung insgesamt (abs.)	4 475	4 525	4 477	4 537	4 527	4 530	4 530	80 823	272 591	
Bevölkerung Deutsche (abs.)	3 575	3 589	3 553	3 610	3 631	3 628	3 622	59 464	224 754	
Bevölkerung Ausländer (abs.)	900	936	924	927	896	902	908	21 359	47 837	
Bevölkerung Haushalte (abs.)	2 012	2 022	2 001	2 032	2 014	2 026	2 036	40 243	137 377	
Sozialhilfe Bedarfsgemeinschaften (abs.)	352	332	328	357	364	299	299	5 444	10 524	
Wohnungen (abs.)	1 888	1 888	1 888	1 888	1 888	1 888	1 888	39 162	137 854	
Datenset 1: Administrative Intervention										
I_29	Bezirkssozialdienst: Anteil der BSD-Fälle mit Kindern je 100 Haushalte mit Kindern (in %)	22,1	24,5	22,7	23,1	22,3	20,3	-	-	-
I_30	Wohnungsamt: Räumungsklagen und Zwangsräumungen der letzten drei Jahre je 100 Haushalte (in %)	1,3	1,3	1,3	1,7	2,1	2,5	2,8	3,3	2,0
I_31	Sozialhilfe: HLU erhaltende Bedarfsgemeinschaften je 100 Haushalte (in %)	17,5	16,4	16,4	17,6	18,1	14,8	14,7	13,5	7,7
I_32	Sozialhilfe: HLU-Quote in der Gruppe der unter 18-Jährigen (in %)	27,8	26,0	26,1	29,5	29,2	32,3	34,0	27,8	17,1
I_33	Sozialhilfe: HLU-Quote in der Gruppe der 18- bis unter 60-Jährigen (in %)	14,9	13,9	13,2	14,2	14,6	15,7	16,8	13,0	7,5
Datenset 2: Riskante biographische Lage										
I_1	Bevölkerung: Anteil der unter 6-Jährigen an der Quartiersbevölkerung (in %)	5,8	5,9	5,6	5,7	5,8	5,6	5,8	6,6	5,7
I_2	Bevölkerung: Anteil der 14- bis unter 18-Jährigen an der Quartiersbevölkerung (in %)	5,2	5,3	5,0	5,3	5,8	5,7	6,0	4,3	3,8
I_3	Bevölkerung: Anteil der über 60-Jährigen an der Quartiersbevölkerung (in %)	29,7	29,9	30,3	30,5	30,6	31,0	31,1	19,8	23,7
I_4	Bevölkerung: Altersmedian der Bevölkerung	45,0	44,0	44,0	44,0	44,0	44,0	44,0	37,0	41,0
I_5	Haushalte: Anteil der Haushalte mit Kindern (unter 18-Jährigen) an allen Haushalten (in %)	24,3	25,2	25,3	25,6	26,1	26,0	26,0	22,8	20,6
I_6	Haushalte: Anteil der alleinerziehenden Haushalte an allen Haushalten mit Kindern (in %)	21,3	21,0	20,5	22,7	22,3	24,5	24,0	25,1	22,5
I_7	Haushalte: Anteil der 75-Jährigen und Älteren in Einpersonenhaushalten an allen Haushalten mit 75-Jährigen und älteren Personen (in %)	59,3	59,8	59,1	60,1	56,9	55,0	55,4	56,3	50,6
I_8	Haushalte: Anteil der unter 18-Jährigen in nicht ehelichen Haushaltsformen an allen unter 18-Jährigen in der Quartiersbevölkerung (in %)	23,9	23,7	24,4	26,8	26,1	28,8	27,0	29,1	26,9


Indikator	Beobachtungsjahr							2004	
	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	Quartiere zus.	Gesamt- stadt
I_9 Haushalte: Personen je Haushalt	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,0	2,0
I_27 Wohnungen: Anteil der als wohnungssuchend registrierten Haushalte an allen Haushalten im Quartier (in %)	4,0	3,7	4,2	-	-	5,8	5,3	4,5	2,6
I_28 Wohnungen: Anteil der wohnungssuchenden Haushalte mit hoher Dringlichkeit an allen wohnungssuchenden Haushalten im Quartier (in %)	54,3	46,7	42,9	-	-	-	-	-	-
Datenset 3: Erwerbsausschluß									
I_15 Arbeitslosigkeit: Anteil der von Arbeitslosigkeit betroffenen 18- bis unter 25-Jährigen an allen 18- bis unter 25-Jährigen im Quartier (in %)	8,3	7,2	7,7	8,1	11,2	7,0	10,5	-	7,3
I_16 Arbeitslosigkeit: Anteil der von Arbeitslosigkeit betroffenen 55- bis unter 65-Jährigen an allen 55- bis unter 65-Jährigen (in %)	5,8	7,1	6,6	6,3	5,7	4,7	5,7	-	4,5
I_17 Arbeitslosigkeit: Anteil der Arbeitslosen insgesamt an allen 21 bis (einschl.) 61-Jährigen im Quartier (in %) (!!bis 2000 als 18- unter 65jährigen ausgegeben)	9,8	11,0	6,6	10,0	12,5	13,8	15,3	-	8,6
I_17a Arbeitslosigkeit: Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen im Quartier (in %)	42,4	45,2	42,4	32,9	24,4	38,7	43,2	-	36,2
I_34 Sozialhilfe: Anteil der Erwerbstätigen und in Ausbildung befindlichen HLU-Empfänger an allen HLU-Empfängern (jeweils 18 bis unter 60 Jahre) (in %)	24,5	29,0	31,5	33,6	30,6	29,5	33,5	26,3	26,1
Datenset 4: Fluktuation									
I_18 Bevölkerung: Anteil der Bevölkerung mit einer Wohndauer unter 2 Jahren (in der jetzigen Wohnung) an der Quartiersbevölkerung (in %)	16,5	17,1	17,0	15,8	15,3	14,6	15,7	24,5	22,2
I_19 Bevölkerung: Anteil der Bevölkerung mit einer Wohndauer über 10 Jahren (in der jetzigen Wohnung) an der Quartiersbevölkerung (in %)	49,3	47,9	46,9	46,1	45,0	44,4	44,3	32,7	38,9
I_20 Wanderung: Anteil der Umzüge innerhalb des Quartiers an allen Umzügen (Quartierstreue) (in %)	10,5	10,1	6,1	11,2	8,3	9,9	9,6	10,5	-
I_20a Wanderung: Fortzüge Deutscher Kinder (unter 6 Jahren) je 100 unter 6-jähriger Deutscher in der Quartiersbevölkerung (Fortzüge in % des Bestandes)	5,8	13,2	11,3	6,0	8,1	13,0	8,5	17,5	6,4
I_20b Wanderung: Wanderungssaldo deutscher Kinder (unter 6 Jahren) je 100 unter 6-jähriger Deutscher in der Quartiersbevölkerung (Saldo in % des Bestandes)	5,1	0,0	-0,6	13,6	1,0	2,9	8,9	-3,3	-1,7

Indikator	Beobachtungsjahr							2004		
	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	Quartiere zus.	Gesamtstadt	
Datenset 5: Ethnische Segregation										
I_10	Bevölkerung: Anteil der Deutschen an der Quartiersbevölkerung (in %)	79,9	79,3	79,4	79,6	80,2	80,1	80,0	73,6	82,5
I_11	Bevölkerung: Anteil der Ausländer an der Quartiersbevölkerung (in %)	20,1	20,7	20,6	20,4	19,8	19,9	20,0	26,4	17,6
I_12	Bevölkerung: Anteil der Nicht-EU Ausländer an der Quartiersbevölkerung (in %)	18,3	18,8	18,7	18,5	17,8	18,1	17,7	18,9	11,3
I_13	Bevölkerung: Anteil der vor dem 7. Lebensjahr eingereisten bzw. in Deutschland geborenen Ausländer an der ausländischen Bevölkerung des Quartiers insgesamt (in %)	42,2	42,5	41,8	39,8	41,1	40,0	37,3	33,8	31,3
I_14	Bevölkerung: Anteil der stärksten Nationalität an allen Ausländern (in %)	51,8	51,6	49,2	49,8	47,5	47,0	46,6	-	23,7
I_14a	Bevölkerung: Anteil der Aussiedler und Nachkommen von Aussiedlern unter 30 Jahren an der Quartiersbevölkerung (in %)	-	-	-	-	-	7,5	8,0	3,4	1,6
Datenset 6: Siedlungsbedingungen										
I_21	Wohnungen: Wohnfläche des Haushaltes im SOLL-IST-Vergleich (Differenz in qm)	-0,2	-0,7	-0,1	-1,0	-0,6	-1,0	-1,0	3,7	16,1
I_22	Wohnungen: Haushalte je 100 Wohnungen	106,6	107,1	106,0	107,6	106,7	107,3	107,8	102,8	99,7
I_23	Wohnungen: Durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung (qm)	68,4	68,4	68,4	68,4	68,4	68,4	68,4	67,2	77,5
I_24	Wohnungen: Durchschnittliche Wohnungszahl je Gebäude	13,2	13,2	13,2	13,2	13,2	13,2	13,2	7,2	3,8
I_25	Wohnungen: Anteil der in den letzten 5 Jahren fertiggestellten Wohnungen an allen Wohnungen im Quartier (in%)	1,3	1,3	1,3	1,5	1,5	4,7	3,4	3,6	6,5
I_26	Wohnungen: Anteil der im 1. Förderungsweg geförderter Wohnungen an allen Wohnungen im Quartier (in %)	84,9	84,9	84,9	84,9	84,9	84,0	83,0	19,0	8,1
Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik										

**Tab. 2b:
Sozialraum-Indikatoren Klarenthal-Nord 2005-2008
(sowie Quartiere gesamt und Gesamtstadt 2008)**


Indikator	Beobachtungsjahr				2008	
	2005	2006	2007	2008	Quartiere zus.	Gesamt- stadt
Datenset 0: Eckzahlen						
D0_1 Bevölkerung insgesamt (abs.)	4 521	4 532	4 539	4 479	80 420	275 422
D0_2 Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (abs.)	2 069	2 010	1 954	1 883	41 599	188 258
D0_3 Bevölkerung mit Migrationshintergrund (abs.)	2 452	2 522	2 585	2 596	38 821	87 164
D0_4 Bevölkerung Ausländer (abs.)	893	876	882	881	20 978	48 368
D0_5 Haushalte (abs.)	2 050	2 034	2 025	1 999	41 295	141 072
D0_6 SGB II Bedarfsgemeinschaften (abs.)	428	399	370	-	-	-
D0_7 Wohnungen (abs.)	1 888	1 888	1 888	1 888	39 432	139 519
D0_8 Altersmedian	44,0	43,0	43,0	43,0	38,0	42,0
Datenset 1: Administrative Intervention						
D1_1 Bezirkssozialdienst: Anteil der BSD-Fälle mit Kindern je 100 Haushalte mit Kindern (in %)	-	-	-	-	-	-
D1_2 Wohnungsamt: Räumungsklagen und Zwangsräumungen der letzten drei Jahre je 100 Haushalte (in %)	2,9	2,5	2,3	1,9	2,5	1,6
D1_3 SGB II erhaltende Bedarfsgemeinschaften je 100 Haushalte (in %)	20,9	19,6	18,3	-	-	-
D1_4 SGB II-Quote in der Gruppe der unter 18-Jährigen (in %)	40,0	42,1	40,3	-	-	-
D1_5 SGB II-Quote in der Gruppe der 18- bis unter 60-Jährigen (in %)	25,6	25,9	24,6	-	-	-
D1_6 SGB XII, Kap. 4-Quote in der Gruppe der 65-Jährigen und Älteren (in %)	14,2	14,9	15,4	16,1	10,1	4,5
D1_7 Quote materieller Existenzsicherung (Personen aus SGB II und SGB XII (Kap. 3 und 4)) an der Quartiersbevölkerung (in %)	25,5	26,7	25,9	-	-	-
Datenset 2: Riskante biographische Lage						
D2_1 Bevölkerung: Anteil der unter 6-Jährigen an der Quartiersbevölkerung (in %)	5,7	6,3	6,5	6,5	6,5	5,6
D2_2 Bevölkerung: Anteil der 14- bis unter 18-Jährigen an der Quartiersbevölkerung (in %)	5,5	5,4	5,4	5,4	4,2	3,6
D2_3 Haushalte: Anteil der Haushalte mit Kindern (unter 18-Jährigen) an allen Haushalten (in %)	24,9	25,7	25,4	25,2	21,3	19,9

Indikator	Beobachtungsjahr				2008	
	2005	2006	2007	2008	Quartiere zus.	Gesamt- stadt
D2_4 Haushalte: Anteil der alleinerziehenden Haushalte an allen Haushalten mit Kindern (in %)	22,0	23,2	21,2	20,7	26,4	23,1
D2_5 Haushalte: Anteil der 75-Jährigen und Älteren in Einpersonenhaushalten an allen Haushalten mit 75-Jährigen und älteren Personen (in %)	52,1	51,7	50,6	51,2	53,4	48,7
D2_6 Haushalte: Personen je Haushalt	2,20	2,25	2,26	2,27	1,96	1,98
D2_7 Wohnungen: Anteil der als wohnungssuchend registrierten Haushalte an allen Haushalten im Quartier (in %)	4,6	3,6	3,8	4,4	3,2	1,9
D2_8 Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der Quartiersbevölkerung (in %)	26,0	25,5	26,2	25,9	15,6	19,6
Datenset 3: Bildungsrisiken und Erwerbsausschluß						
D3_1 Arbeitslosigkeit (SGB II): Anteil der arbeitslosen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen im Alter von 18- bis unter 25-Jährigen an allen 18- bis unter 25-Jährigen im Quartier (in %)	-	3,1	3,4	-	-	-
D3_2 Arbeitslosigkeit (SGB II): Anteil der arbeitslosen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen im Alter von 25- bis unter 55-Jährigen an allen 25- bis unter 55-Jährigen im Quartier (in %)	-	12,9	12,2	-	-	-
D3_3 Arbeitslosigkeit (SGB II): Anteil der arbeitslosen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen im Alter von 55- bis unter 65-Jährigen an allen 55- bis unter 65-Jährigen im Quartier (in %)	-	5,3	2,6	-	-	-
D3_4 Anteil der Erwerbstätigen (im ersten Arbeitsmarkt) und in Ausbildung befindlichen SGB II-Empfänger an allen 18 bis unter 60 Jährigen (in %)	-	-	-	-	-	-
D3_5 SGB III: Anteil der SGB III Empfänger an allen 18- bis unter 65-Jährigen im Quartier	4,2	2,9	2,4	1,7	1,2	1,4
D3_6 Schuleingangsuntersuchung: Anteil der Kinder mit mindestens einer Sprachauffälligkeit (Wortschatz, Satzbau, Sprachverständnis) an allen Kindern (in %)	30,8	43,1	53,6	53,3	41,0	28,8
D3_7 Schuleingangsuntersuchung: Anteil der Kinder mit einem KT-Besuch von mindestens 2 Jahren an allen Kindern (in %)	88,5	86,2	91,1	88,3	89,2	93,4
Datenset 4: Fluktuation						
D4_1 Bevölkerung: Anteil der erwachsenen Bevölkerung mit einer Wohndauer unter 2 Jahren (in der jetzigen Wohnung) an der erwachsenen Quartiersbevölkerung (in %)	14,5	14,3	12,9	12,2	22,9	20,3
D4_2 Bevölkerung: Anteil der erwachsenen Bevölkerung mit einer Wohndauer über 10 Jahren (in der jetzigen Wohnung) an der erwachsenen Quartiersbevölkerung (in %)	50,7	50,4	51,6	51,9	37,8	43,5
D4_3 Fortzugsrate von Familien mit Kindern unter 6 Jahren ohne Migrationshintergrund	10,9	11,8	9,7	11,7	15,3	6,6
D4_4 Mobilitätsziffer: Fortzüge aus dem Quartier plus Zuzüge in das Quartier bezogen auf die Quartiersbevölkerung (ohne Umzüge innerhalb des Quartiers)	17,2	14,8	14,2	15,0	22,9	12,4
D4_5 Wanderung: Anteil der Umzüge innerhalb des Quartiers an allen Wanderungen (Umzüge und Wegzüge) (in %)	12,9	21,0	10,9	14,4	9,9	-

Indikator	Beobachtungsjahr				2008		
	2005	2006	2007	2008	Quartiere zus.	Gesamt- stadt	
Datenset 5: Ethnische Segregation							
D5_1	Bevölkerung: Anteil der Personen ohne Migrationshintergrund an der Quartiersbevölkerung (in %)	45,8	44,4	43,0	42,0	51,7	68,4
D5_2	Bevölkerung: Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Quartiersbevölkerung (in %)	54,2	55,6	57,0	58,0	48,3	31,6
D5_3	Bevölkerung: Anteil der Ausländer an der Quartiersbevölkerung (in %)	19,8	19,3	19,4	19,7	26,1	17,6
D5_4	Bevölkerung: Anteil der Nicht-EU Ausländer an der Quartiersbevölkerung (in %)	17,2	16,7	16,5	16,9	18,0	10,8
D5_5	Bevölkerung: Anteil der Personen mit Migrationshintergrund aus Nicht-EU Ländern an der Quartiersbevölkerung (in %)	44,9	46,4	47,0	48,6	34,6	20,6
D5_6	Bevölkerung: Anteil der in Deutschland geborenen erwachsenen Ausländer an der erwachsenen ausländischen Bevölkerung des Quartiers (in %)	14,8	13,8	13,6	13,2	14,9	15,8
D5_7	Bevölkerung: Anteil der Aussiedler und Nachkommen von Aussiedlern unter 30 Jahren an der Quartiersbevölkerung (in %)	8,4	8,8	8,9	8,9	3,2	1,6
Datenset 6: Siedlungsbedingungen							
D6_1	Wohnungen: Wohnfläche des Haushaltes im SOLL-IST-Vergleich (Differenz in qm)	-1,3	-1,1	-0,9	-0,1	3,5	15,8
D6_2	Wohnungen: Durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung (qm)	68,4	68,4	68,4	68,4	67,7	78,0
D6_3	Wohnungen: Durchschnittliche Wohnungszahl je Gebäude	13,2	13,2	13,2	13,2	7,0	3,8
D6_4	Wohnungen: Anteil der in den letzten 5 Jahren fertig gestellten Wohnungen an allen Wohnungen im Quartier (in %)	0,0	0,0	0,0	-	1,1	1,7
D6_5	Wohnungen: Anteil der öffentlich geförderten Wohnungen an allen Wohnungen im Quartier (in %)	83,2	83,3	81,6	81,6	18,0	7,7
Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik							

Tab. 3a: Sozialraum-Indikatoren Klarental-Süd 1998 - 2004 (sowie Quartiere gesamt und Gesamtstadt 2004)										
Indikator	Beobachtungsjahr							2004		
	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	Quar- tiere zus.	Gesamt- stadt	
Datenset 0: Eckzahlen										
Bevölkerung insgesamt (abs.)	4 719	4 640	4 681	4 756	4 763	4 855	5 087	80 823	27 2591	
Bevölkerung Deutsche (abs.)	4 336	4 263	4 297	4 346	4 342	4 423	4 602	59 464	22 4754	
Bevölkerung Ausländer (abs.)	383	377	384	410	421	432	485	21 359	4 7837	
Bevölkerung Haushalte (abs.)	2 382	2 381	2 399	2 417	2 437	2 472	2 540	40 243	13 7377	
Sozialhilfe Bedarfsgemeinschaften (abs.)	100	117	132	132	130	102	102	5 444	1 0524	
Wohnungen (abs.)	2 420	2 444	2 444	2 463	2 491	2 491	2 537	39 162	13 7854	
Datenset 1: Administrative Intervention										
I_29	Bezirkssozialdienst: Anteil der BSD-Fälle mit Kindern je 100 Haushalte mit Kindern (in %)	11,7	12,8	12,4	11,6	12,4	11,6	-	-	-
I_30	Wohnungsamt: Räumungsklagen und Zwangsräumungen der letzten drei Jahre je 100 Haushalte (in %)	0,8	0,6	0,8	0,7	0,9	1,1	1,7	3,3	2,0
I_31	Sozialhilfe: HLU erhaltende Bedarfsgemeinschaften je 100 Haushalte (in %)	4,2	4,9	5,5	5,5	5,3	4,1	4,0	13,5	7,7
I_32	Sozialhilfe: HLU-Quote in der Gruppe der unter 18-Jährigen (in %)	9,6	13,4	15,2	15,5	13,2	11,8	13,7	27,8	17,1
I_33	Sozialhilfe: HLU-Quote in der Gruppe der 18- bis unter 60-Jährigen (in %)	3,3	4,1	5,1	5,0	4,8	4,8	4,9	13,0	7,5
Datenset 2: Riskante biographische Lage										
I_1	Bevölkerung: Anteil der unter 6-Jährigen an der Quartiersbevölkerung (in %)	3,1	2,9	3,2	3,3	3,3	3,4	4,7	6,6	5,7
I_2	Bevölkerung: Anteil der 14- bis unter 18-Jährigen an der Quartiersbevölkerung (in %)	3,6	3,6	3,3	3,6	4,1	4,4	4,5	4,3	3,8
I_3	Bevölkerung: Anteil der über 60-Jährigen an der Quartiersbevölkerung (in %)	31,6	32,9	33,7	33,5	33,9	34,2	33,4	19,8	23,7
I_4	Bevölkerung: Altersmedian der Bevölkerung	50,0	51,0	51,0	50,0	50,0	50,0	49,0	37,0	41,0
I_5	Haushalte: Anteil der Haushalte mit Kindern (unter 18-Jährigen) an allen Haushalten (in %)	15,7	15,4	15,8	16,5	16,6	17,4	19,2	22,8	20,6
I_6	Haushalte: Anteil der alleinerziehenden Haushalte an allen Haushalten mit Kindern (in %)	16,3	17,2	19,5	19,1	23,3	20,0	18,1	25,1	22,5
I_7	Haushalte: Anteil der 75-Jährigen und Älteren in Einpersonenhaushalten an allen Haushalten mit 75-Jährigen und älteren Personen (in %)	62,9	62,0	61,7	59,3	58,8	47,8	58,2	56,3	50,6
I_8	Haushalte: Anteil der unter 18-Jährigen in nicht ehelichen Haushaltsformen an allen unter 18-Jährigen in der Quartiersbevölkerung (in %)	19,1	20,2	23,0	23,6	27,3	25,7	24,7	29,1	26,9


Indikator	Beobachtungsjahr							2004	
	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	Quartiere zus.	Gesamt- stadt
I_9 Haushalte: Personen je Haushalt	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,1	2,0	2,0
I_27 Wohnungen: Anteil der als wohnungssuchend registrierten Haushalte an allen Haushalten im Quartier (in %)	1,4	1,1	1,2	-	-	2,0	1,5	4,5	2,6
I_28 Wohnungen: Anteil der wohnungssuchenden Haushalte mit hoher Dringlichkeit an allen wohnungssuchenden Haushalten im Quartier (in %)	51,5	55,6	37,9	-	-	-	-	-	-
Datenset 3: Erwerbsausschluß									
I_15 Arbeitslosigkeit: Anteil der von Arbeitslosigkeit betroffenen 18- bis unter 25-Jährigen an allen 18- bis unter 25-Jährigen im Quartier (in %)	3,4	3,1	2,1	4,5	5,1	5,0	4,9	-	7,3
I_16 Arbeitslosigkeit: Anteil der von Arbeitslosigkeit betroffenen 55- bis unter 65-Jährigen an allen 55- bis unter 65-Jährigen (in %)	5,9	4,5	3,6	2,3	2,8	3,0	2,3	-	4,5
I_17 Arbeitslosigkeit: Anteil der Arbeitslosen insgesamt an allen 21 bis (einschl.) 61-Jährigen im Quartier (in %) (!!bis 2000 als 18- unter 65jährigen ausgegeben)	5,3	5,1	4,1	4,2	5,7	5,9	6,0	-	8,6
I_17a Arbeitslosigkeit: Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen im Quartier (in %)	45,5	40,5	40,0	22,1	19,0	38,9	30,7	-	36,2
I_34 Sozialhilfe: Anteil der Erwerbstätigen und in Ausbildung befindlichen HLU-Empfänger an allen HLU-Empfängern (jeweils 18 bis unter 60 Jahre) (in %)	30,5	29,3	32,2	29,8	33,6	34,8	35,2	26,3	26,1
Datenset 4: Fluktuation									
I_18 Bevölkerung: Anteil der Bevölkerung mit einer Wohndauer unter 2 Jahren (in der jetzigen Wohnung) an der Quartiersbevölkerung (in %)	16,3	17,0	17,2	18,5	18,0	17,7	21,9	24,5	22,2
I_19 Bevölkerung: Anteil der Bevölkerung mit einer Wohndauer über 10 Jahren (in der jetzigen Wohnung) an der Quartiersbevölkerung (in %)	52,9	52,7	51,1	47,9	46,1	45,0	42,1	32,7	38,9
I_20 Wanderung: Anteil der Umzüge innerhalb des Quartiers an allen Umzügen (Quartierstreue) (in %)	10,3	10,4	17,4	17,1	20,3	10,3	20,2	10,5	-
I_20a Wanderung: Fortzüge Deutscher Kinder (unter 6 Jahren) je 100 unter 6-jähriger Deutscher in der Quartiersbevölkerung (Fortzüge in % des Bestandes)	12,4	9,2	13,8	10,1	9,4	8,5	5,9	17,5	6,4
I_20b Wanderung: Wanderungssaldo deutscher Kinder (unter 6 Jahren) je 100 unter 6-jähriger Deutscher in der Quartiersbevölkerung (Saldo in % des Bestandes)	8,5	7,6	6,2	5,8	0,0	17,6	23,9	-3,3	-1,7

Indikator	Beobachtungsjahr							2004		
	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	Quartiere zus.	Gesamtstadt	
Datenset 5: Ethnische Segregation										
I_10	Bevölkerung: Anteil der Deutschen an der Quartiersbevölkerung (in %)	91,9	91,9	91,8	91,4	91,2	91,1	90,5	73,6	82,5
I_11	Bevölkerung: Anteil der Ausländer an der Quartiersbevölkerung (in %)	8,1	8,1	8,2	8,6	8,8	8,9	9,5	26,4	17,6
I_12	Bevölkerung: Anteil der Nicht-EU Ausländer an der Quartiersbevölkerung (in %)	6,0	5,9	5,8	6,3	6,6	6,6	6,4	18,9	11,3
I_13	Bevölkerung: Anteil der vor dem 7. Lebensjahr eingereisten bzw. in Deutschland geborenen Ausländer an der ausländischen Bevölkerung des Quartiers insgesamt (in %)	33,9	33,4	35,8	33,3	35,2	33,9	31,0	33,8	31,3
I_14	Bevölkerung: Anteil der stärksten Nationalität an allen Ausländern (in %)	13,3	13,8	19,5	18,8	20,4	18,3	19,4	-	23,7
I_14a	Bevölkerung: Anteil der Aussiedler und Nachkommen von Aussiedlern unter 30 Jahren an der Quartiersbevölkerung (in %)	0,9	0,9	0,9	1,1	1,3	2,0	2,7	3,4	1,6
Datenset 6: Siedlungsbedingungen										
I_21	Wohnungen: Wohnfläche des Haushaltes im SOLL-IST-Vergleich (Differenz in qm)	17,3	18,3	17,6	17,6	18,2	16,9	15,7	3,7	16,1
I_22	Wohnungen: Haushalte je 100 Wohnungen	98,4	97,4	98,2	98,1	97,8	99,2	100,1	102,8	99,7
I_23	Wohnungen: Durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung (qm)	77,7	77,8	77,8	77,9	78,0	78,0	78,0	67,2	77,5
I_24	Wohnungen: Durchschnittliche Wohnungszahl je Gebäude	4,8	4,9	4,9	4,9	4,9	4,9	4,8	7,2	3,8
I_25	Wohnungen: Anteil der in den letzten 5 Jahren fertiggestellten Wohnungen an allen Wohnungen im Quartier (in%)	8,2	8,6	4,2	3,3	4,4	3,2	4,7	3,6	6,5
I_26	Wohnungen: Anteil der im 1. Förderungsweg geförderter Wohnungen an allen Wohnungen im Quartier (in %)	15,4	15,2	15,2	15,1	15,0	14,9	14,7	19,0	8,1
Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik										

**Tab. 3b:
Sozialraum-Indikatoren Klarenthal-Süd 2005-2008
(sowie Quartiere gesamt und Gesamtstadt 2008)**

Indikator	Beobachtungsjahr				2008	
	2005	2006	2007	2008	Quartiere zus.	Gesamt- stadt
Datenset 0: Eckzahlen						
D0_1 Bevölkerung insgesamt (abs.)	5 188	5 304	5 411	5 502	80 420	275 422
D0_2 Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (abs.)	3 748	3 705	3 664	3 642	41 599	188 258
D0_3 Bevölkerung mit Migrationshintergrund (abs.)	1 440	1 599	1 747	1 860	38 821	87 164
D0_4 Bevölkerung Ausländer (abs.)	527	562	603	670	20 978	48 368
D0_5 Haushalte (abs.)	2 593	2 643	2 673	2 716	41 295	141 072
D0_6 SGB II Bedarfsgemeinschaften (abs.)	174	193	206	-	-	-
D0_7 Wohnungen (abs.)	2 559	2 559	2 569	2 569	39 432	139 519
D0_8 Altersmedian	48,0	47,0	47,0	46,0	38,0	42,0
Datenset 1: Administrative Intervention						
D1_1 Bezirkssozialdienst: Anteil der BSD-Fälle mit Kindern je 100 Haushalte mit Kindern (in %)	-	-	-	-	-	-
D1_2 Wohnungsamt: Räumungsklagen und Zwangsräumungen der letzten drei Jahre je 100 Haushalte (in %)	1,7	1,5	1,3	1,5	2,5	1,6
D1_3 SGB II erhaltende Bedarfsgemeinschaften je 100 Haushalte (in %)	6,7	7,3	7,7	-	-	-
D1_4 SGB II-Quote in der Gruppe der unter 18-Jährigen (in %)	20,5	22,4	24,1	-	-	-
D1_5 SGB II-Quote in der Gruppe der 18- bis unter 60-Jährigen (in %)	8,8	10,0	10,8	-	-	-
D1_6 SGB XII, Kap. 4-Quote in der Gruppe der 65-Jährigen und Älteren (in %)	3,5	3,7	3,8	4,0	10,1	4,5
D1_7 Quote materieller Existenzsicherung (Personen aus SGB II und SGB XII (Kap. 3 und 4)) an der Quartiersbevölkerung (in %)	9,1	10,2	11,2	-	-	-
Datenset 2: Riskante biographische Lage						
D2_1 Bevölkerung: Anteil der unter 6-Jährigen an der Quartiersbevölkerung (in %)	5,0	5,3	5,4	5,7	6,5	5,6
D2_2 Bevölkerung: Anteil der 14- bis unter 18-Jährigen an der Quartiersbevölkerung (in %)	4,4	4,0	4,2	3,9	4,2	3,6
D2_3 Haushalte: Anteil der Haushalte mit Kindern (unter 18-Jährigen) an allen Haushalten (in %)	19,2	19,1	19,7	20,0	21,3	19,9

Indikator	Beobachtungsjahr				2008	
	2005	2006	2007	2008	Quartiere zus.	Gesamt- stadt
D2_4 Haushalte: Anteil der alleinerziehenden Haushalte an allen Haushalten mit Kindern (in %)	19,3	19,2	20,0	21,0	26,4	23,1
D2_5 Haushalte: Anteil der 75-Jährigen und Älteren in Einpersonenhaushalten an allen Haushalten mit 75-Jährigen und älteren Personen (in %)	56,9	55,3	55,1	53,3	53,4	48,7
D2_6 Haushalte: Personen je Haushalt	2,04	2,05	2,07	2,07	1,96	1,98
D2_7 Wohnungen: Anteil der als wohnungssuchend registrierten Haushalte an allen Haushalten im Quartier (in %)	1,7	1,9	1,5	1,7	3,2	1,9
D2_8 Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der Quartiersbevölkerung (in %)	27,0	27,0	27,3	27,3	15,6	19,6
Datenset 3: Bildungsrisiken und Erwerbsausschluß						
D3_1 Arbeitslosigkeit (SGB II): Anteil der arbeitslosen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen im Alter von 18- bis unter 25-Jährigen an allen 18- bis unter 25-Jährigen im Quartier (in %)	-	1,5	2,6	-	-	-
D3_2 Arbeitslosigkeit (SGB II): Anteil der arbeitslosen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen im Alter von 25- bis unter 55-Jährigen an allen 25- bis unter 55-Jährigen im Quartier (in %)	-	5,2	4,6	-	-	-
D3_3 Arbeitslosigkeit (SGB II): Anteil der arbeitslosen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen im Alter von 55- bis unter 65-Jährigen an allen 55- bis unter 65-Jährigen im Quartier (in %)	-	0,8	1,2	-	-	-
D3_4 Anteil der Erwerbstätigen (im ersten Arbeitsmarkt) und in Ausbildung befindlichen SGB II-Empfänger an allen 18 bis unter 60 Jährigen (in %)	-	-	-	-	-	-
D3_5 SGB III: Anteil der SGB III Empfänger an allen 18- bis unter 65-Jährigen im Quartier	3,0	1,6	1,6	1,2	1,2	1,4
D3_6 Schuleingangsuntersuchung: Anteil der Kinder mit mindestens einer Sprachauffälligkeit (Wortschatz, Satzbau, Sprachverständnis) an allen Kindern (in %)	20,5	20,8	27,1	28,6	41,0	28,8
D3_7 Schuleingangsuntersuchung: Anteil der Kinder mit einem KT-Besuch von mindestens 2 Jahren an allen Kindern (in %)	89,7	90,6	96,6	91,1	89,2	93,4
Datenset 4: Fluktuation						
D4_1 Bevölkerung: Anteil der erwachsenen Bevölkerung mit einer Wohndauer unter 2 Jahren (in der jetzigen Wohnung) an der erwachsenen Quartiersbevölkerung (in %)	19,9	17,6	16,8	16,9	22,9	20,3
D4_2 Bevölkerung: Anteil der erwachsenen Bevölkerung mit einer Wohndauer über 10 Jahren (in der jetzigen Wohnung) an der erwachsenen Quartiersbevölkerung (in %)	46,9	45,9	45,5	44,8	37,8	43,5
D4_3 Fortzugsrate von Familien mit Kindern unter 6 Jahren ohne Migrationshintergrund	12,3	11,3	8,2	11,6	15,3	6,6
D4_4 Mobilitätsziffer: Fortzüge aus dem Quartier plus Zuzüge in das Quartier bezogen auf die Quartiersbevölkerung (ohne Umzüge innerhalb des Quartiers)	34,8	32,0	30,5	33,8	22,9	12,4
D4_5 Wanderung: Anteil der Umzüge innerhalb des Quartiers an allen Wanderungen (Umzüge und Wegzüge) (in %)	14,5	13,3	11,6	10,0	9,9	-

Indikator	Beobachtungsjahr				2008		
	2005	2006	2007	2008	Quartiere zus.	Gesamt- stadt	
Datenset 5: Ethnische Segregation							
D5_1	Bevölkerung: Anteil der Personen ohne Migrationshintergrund an der Quartiersbevölkerung (in %)	72,2	69,9	67,7	66,2	51,7	68,4
D5_2	Bevölkerung: Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Quartiersbevölkerung (in %)	27,8	30,1	32,3	33,8	48,3	31,6
D5_3	Bevölkerung: Anteil der Ausländer an der Quartiersbevölkerung (in %)	10,2	10,6	11,1	12,2	26,1	17,6
D5_4	Bevölkerung: Anteil der Nicht-EU Ausländer an der Quartiersbevölkerung (in %)	7,0	7,6	7,6	8,1	18,0	10,8
D5_5	Bevölkerung: Anteil der Personen mit Migrationshintergrund aus Nicht-EU Ländern an der Quartiersbevölkerung (in %)	19,8	22,1	22,8	23,7	34,6	20,6
D5_6	Bevölkerung: Anteil der in Deutschland geborenen erwachsenen Ausländer an der erwachsenen ausländischen Bevölkerung des Quartiers (in %)	18,0	17,8	16,8	15,8	14,9	15,8
D5_7	Bevölkerung: Anteil der Aussiedler und Nachkommen von Aussiedlern unter 30 Jahren an der Quartiersbevölkerung (in %)	3,0	3,4	3,3	3,4	3,2	1,6
Datenset 6: Siedlungsbedingungen							
D6_1	Wohnungen: Wohnfläche des Haushaltes im SOLL-IST-Vergleich (Differenz in qm)	15,2	13,7	13,0	11,8	3,5	15,8
D6_2	Wohnungen: Durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung (qm)	78,4	78,4	78,4	78,4	67,7	78,0
D6_3	Wohnungen: Durchschnittliche Wohnungszahl je Gebäude	4,7	4,7	4,7	4,7	7,0	3,8
D6_4	Wohnungen: Anteil der in den letzten 5 Jahren fertig gestellten Wohnungen an allen Wohnungen im Quartier (in %)	4,5	3,8	3,0	3,0	1,1	1,7
D6_5	Wohnungen: Anteil der öffentlich geförderten Wohnungen an allen Wohnungen im Quartier (in %)	14,6	14,6	14,5	14,5	18,0	7,7
Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik							

Wozu sozialräumliche Struktur- und Entwicklungsanalysen?

1. Sozialräumliche Struktur- und Entwicklungsanalysen liefern Grundlagen-Informationen zu wesentlichen demographischen und sozialstrukturellen Gegebenheiten städtischer Teilgebiete **(Grundlagen-Informationen über wichtige Strukturmerkmale)**.
2. Sie sind gleichzeitig oft auch Grundlage für (oder ergänzen) andere gebiets- und zielgruppen-spezifische Daten und Informationen (z.B. zu Wohnverhältnissen, Kriminalität, Jugend- und Sozialhilfe etc.) und tragen zu einem Gesamtbild der Verhältnisse bei **(Gesamtschau)**.
3. Sie liefern Informationen über Art und Ausmaß von Veränderungen sozialräumlicher Gegebenheiten im Zeitablauf **(dynamische Veränderungen/Zeitvergleiche)**.
4. Sie liefern Informationen über die Position/die Positionierung des jeweiligen Teilgebiets im Vergleich zur Gesamtstadt und anderen städtischen Teilgebieten **(Positionierung/ Gebietsvergleiche)**.
5. Sie sollen (möglichst frühzeitig) aufmerksam machen auf mögliche demographische, sozialstrukturelle/soziale und räumliche Problementwicklungen **(Erkennen von Problemlagen)**.
6. Die Daten und Analyseergebnisse liefern Hintergrund-Informationen für die praktische Arbeit aller Bildungs- und Sozialeinrichtungen im Gebiet (Kitas, Schulen, Jugend-, Alten-, Sozialeinrichtungen etc.) **(Nutzer-/Kundenstruktur im Einzugsbereich, soziodemographische Struktur des Klientels und der Zielgruppen)**.
7. Sie können auch Grundlage und Ausgangspunkt sein für die Entwicklung bestimmter teilgebiets-, zielgruppen- und einrichtungsspezifischer Handlungsprogramme **(besondere Zielgruppen, Maßnahmenschwerpunkte, Förderprogramme etc.)**.
8. Die Daten und Analyseergebnisse können Grundlage sein für die Beantragung und Begründung besonderer Maßnahmenprogramme **(Förderanträge)**.
9. Daten und Analyseergebnisse sollen die Mitarbeiter/innen der öffentlichen und freien Träger in den verschiedenen Bereichen, ebenso die Mitarbeiter/innen der verschiedenen Fachverwaltungen und auch Kommunalpolitiker/innen (Ortsbeiräte, Stadtverordnete) informieren und sensibilisieren über die Strukturen und Veränderungen ihres lokalen Handlungsumfelds **(lokale Sensibilisierung, Sozialraumorientierung)**.
10. Sozialräumliche Struktur- und Entwicklungsanalysen sollen Hintergrund und Folie sein für die sozialraum-, zielgruppen- und fallbezogene Zusammenarbeit aller relevanten Institutionen und Organisationen des jeweiligen Gebiets (Verwaltungsstellen/Fachämter, Infrastruktureinrichtungen, Stadtteilkonferenzen, Runde Tische, Ortsbeiräte etc.) **(sozialraumbezogenes Netzwerk, lokale Kooperationsstrukturen)**.
11. Die Daten und Analyseergebnisse sind (insbesondere durch Zeit- und Gebietsvergleiche) wichtige Grundlagen für die Erfolgskontrollen und Wirkungsanalysen sozialraumbezogener Handlungs- und Maßnahmenprogramme **(Evaluierungsfunktion)**.
12. Im Umsetzungsprozess von Maßnahmenprogrammen können entsprechende Analysen bereits frühzeitig wichtige Hinweise geben über die Wirksamkeit bzw. Nicht-Wirksamkeit bestimmter Handlungs- und Maßnahmenprogramme und zur zielgenaueren Veränderung von Maßnahmen beitragen **(Steuerungsfunktion)**.